Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

105 (7.5.1914) Erstes Blatt

Familiennkasse

I. Auffict) Apothele uim erhältlich in Bendfir. Gill't hringerfir. 82 engftrage 34 orgenftrafe 6

Boften 484

chten Ia Quali, billig abzugeben

nd Kreuzstraße r kleinen Kirche

Ditvan

e Betifiellen

Natragen werben abgegeben. 778

45, 2. Stod.

chsten mstag! Kreuz-

tterie

winne und oar Geld.

ewinn bar:

winne bar:

Liste 30 g terie-Untern.

rmer

Carl Götz,

Eckert. rienstr. 20 ollo-Theater ein Lager in Wanduhre ratur-Werk pelt, bas

riffen u. 3wid

ädt.

itsamt

ucht

-Röchinnen,

gut bürgerlich

alle Sausarbei

iädchen

uisfach.

erung

Rleibermanen

Arbeitsam

eilsnachweis)

100. Tel. 949

andstoffen

bom 1. Juli 1 15 foll die Lie

Betracht fomm en bei uns

Begenmufter !!

15. Mai 1914

, eingureichen. altung rankenhaufes.

lichen Verb he Anftalten re-

ernen,

ent,

u. Sikwager 311 verfaufen. Oftraße 3, 2. S:

rauditer

DOIRSTRUMO

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Wir find auch finls auf unfere Mucenbidrift.

nusgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesehl. Feiertage. Abonne-nentspreis: Zugestellt monatl. 75 z, bierteljährl. 2,25 K; abgeholt monatl. Wostschedlonto Rr. 2650.

Bostischedlonto Rr. 2650.

Bostischedlonto Rr. 2650.

Bostischedlonto Rr. 2850.

Telephon: Rr. 128, für Redastion Rr. 481.

Telephon: Rr. 481.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Fortsetzung der Bolksschuldebatte im badischen Landtag.

Die gestrige Debatte wurde durch eine Rede des "kon-serbativen" Abgeordneten Fischer eröffnet, die der Begrundung feines allerdings wenig fonserbatiben Antrags auf Uebernahme der Bolksschullasten auf den Staat diente. Mit der Miene eines um die höchsten Güter der fapitalistischen Ordnung besorgten Mannes stürzte sich der nationalliberale Abgeordnete. Niederb ihl auf die Freie Jugendbewegung, von der er — die Angst des Bürgertums vor der Jugend berührt beinahe komisch efterkliche Gesahren besürchtet. Erstmalig in dieser Landtagsperiode kam gestern auch Genosse Ged zu Wort, desse Aussichrungen in bekannter Weise durch Geist und Sotire illustriert woren. Eine keine Lurischweitung liek Satire illustriert waren. Gine feine Zurudweisung ließ er dem Abg. Riederbühl angedeihen, um dann nach einigen prächtigen Bemerkungen über das Wesen der Religion, mit treffenden Ausführungen über die Berhältnisse unserer Lehrer und die Aufgaben der Jugenderziehung zu schließen. Ein ästhetischer und geistiger Genuß war die Rede des Fortschrittlers Muser, der in vornehmster Weise alle die jetigen Streifragen behandelte, dabei insbesondere ben Minister und dessen Stellung in vollendeter Form fritisierend. Der Minister, der als letter Redner zu Bort fam, hatte daher einen schweren Stand. Mit einigen nichtssagenden Bemerkungen suchte er über die Situation hinveg zu kommen. Neues wußte er nicht zu jagen. Auch gegen die Angriffe des Genossen Kolb nicht. Der Mi-nister betrachtet es als seine Aufgabe, die Sozialdemokratie zu bekämpfen, um das Wohlgefallen höchster Kreise zu erregen. Bir wollen feben, wer auf diese Beise am meiften

> 68. öffentliche Sinung ber Zweiten Rammer. gr. Karlsruhe, 6. Mai.

Prafident Robrhurft eröffnet die Gigung um 9.20 Uhr. Am Regierungstifch: Minifter Dr. Bohm und Rom-

Gingange: Betitionen: Beitritt ber Gemeinderate Griegen Gingänge: Petitionen: Beitritt der Gemeinderdie Stehen und Lottstetten zu der Petition um Bahnverdindung Tiengen—Höbentengen—Höntwangen; Eingänge der Gem.-Käte Nonnenweier und Wittenweier, womit sie die Petition dieser Gemeinden um Errichtung einer Kraftwagenlinie zwischen Wittenweier und Allmannsweier zurücksiehen. Ferner ging ein eine Einladung seitens des Gemeinderats Kadolfzell zu einer Dampsbootsahrt von Kadolfzell nach der Insel Keichenau ansählich der Anwesenheit der Kammer am Bodensee.

Fortsetzung ber Beratung des Boranichlags ber Bolksichulen.

Abg. Fifder (Ronf.) fpricht gu bem Schulantrag ber Konserbativen. Wir haben das Vertrauen zur Regierung, daß sie die Volksschulen genau so gut behandelt als die anderen Schulen, wenn die Gemeinden auch gerne bereit sind, fernerdin die Edulaufsicht zu führen. Unser Antrag geht dahin, daß sämtliche Volksschullasten auf den Staat übernommen werden; schoelsben von der hetenderen Respiktivensen die die Statt abgeseben von den besonderen Bergünstigungen, die die Städte den Lehrern gewähren. Wir wollen für das Land fein Ausnahmerecht; sondern wir wollen die Uebernahme der Bolts-schullasien von Stadt und Land auf den Staat. 90 Prozent der Bürgermeister sind für Uebernahme der Boltsichullasten auf den Staat. Der Antrag des Abg. Frant u. Gen. ist auch ein Aft der Gerechtigkeit. Der Lehrplan der Schule soll ver-einsacht werden. An der Sitte, daß die Schulfinder dei Be-ltattungen an den Gräbern singen, soll nicht gerüttelt werden. Mir hotten in Weisendeim einen Lehrer der 4 mit ischrieb Bir hatten in Meissenheim einen Lehrer, der 4 mit f schrieb,

Die jungen Lehrer sollen rascher im Gehalt vorrüden. Gute Lehrer sind bester als neue Schulhäuser. Abg. Niederbühl (Ratl.) spricht über die Bedeutung der Jugendfürsorge. Politische und konsessionelle Parteibestrebun-gen müssen in Jugen die eine gungen ausgeschlossen ein und Anschluß an nationale Bestrebungen gefördert werden. Die Jugendpflege soll getragen sein von nationalem bölkischem und religiösem Geiste; nicht vom Geiste der Sozialbemotratie. Eine Erhöhung der Summe für die Jugendpflege ist zu begrüßen. Die Sozialdemotratie befürchtet, daß ihr die Jugendbewegung den Boden abgräbt. Es ist nicht richtig, daß im "Jungdeutschlandbund" besonderre militärischer Drill, im "Jungdeutschlandbund" besonderre militärischer Drill, Unisorms und Rangfragen eingerissen seine. Es besteht kein Bweisel, daß die so zialdemokratische Jugendbeswegung die zwicke Geschr für die dürgerliche Gesellschaft in der Jukunst sein wird. Bei der "Arbeiterzugend" handelt es sich um ein Kampsorgan ersten Kanges. Die Arbeit dieser Organisation ist zu berurteilen, weil sie den jungen Leuten die Liebe zum Baterland nimmt. In einem vom sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Göhre herausgegebenen Büchlein eines 18jährigen heißt es, daß die jehigen Verhältnisse nur durch die Beseitigung der kapitalistischen Gesellschaftsordnung gebessert werden können, wobei außerdem weitgebende sozials lebessert werden können, wobei außerdem weitgehende sozial demokratische Forderungen erhoben werden. Wir wollen dagegen eine nationale Jugenbbewegung.

Abg. Ged (Goz.):

3d bin bem herrn Borredner febr dantbar bafür, daß er bertreten und berteidigen zu können.

die in diesen Tagen schon öfter Anlaß zur Fehde und Bekämpdie in diesen Lagen ichon ofter Anlay zur gede und Betampfung gegeben hat. Und wenn wir auch zugeben, daß manches besser sein könnte, als es ist, so müssen wir aber alles in allem gemommen sagen: Diese Zeitschrift hat in der Zeit ihres kurzen Bestandes schon eine solch sittliche Söhe erreicht, daß wir mit diesen Fortschritten zufrieden sein können. Wir wünschen nur, daß die große Verdreitung, die sie genießt, sich in Zukunft noch um das Toppelte und Dreisache erhöht. Ich habe mich zum Wegen wird der Alles

um das Doppelte und Dreisache erhöht. Ich habe mich zum Bort gemeldet, weil der Herr Minister und auch der Herr Abg. Nödel meiner gedacht haben bezüglich des Ausspruchs, den ich in der Kommission für Justiz und Verwaltung über die Zahl der Lehrer getan habe, die meiner Aufsassung nach zu dem Antr g Musser u. Gen. in freundlicher Beziehung stehen. Der Herr Minister hat Ihnen gesagt, ich schätte diese Zahl auf 70 Prozent. Ich will mich hier nicht auf die Definition des Wortes Glaube und Keligion einsassen, is wenig als auf das Wort Patriotismus und Baterland. Das werden Sie nicht sertig bringen, den Begriff in eine einzige Form zu gießen, und es gilt deshalb die Tatsache, daß wir von der Möglichseit über den

Begriff ber Religion

über den

und über die Begriffe des Glaubens irgend eine Berftändigung erreichen, noch weit entfernt sind. Wir halten es hier mit Lessischen, noch weit entfernt sind. Wir halten es hier mit Lessischen, noch weit entfernt sind. Wir halten es hier mit Lessischen, noch weit entfernt sind. Wir halten es hier mit Lessischen, noch weit entfernt sind. Wir halten es hier mit Lessischen Geligiosität hingesiellt werden muß, der in seinem Gleichnis von den deutsen und die Religion halten es neben Goethe, do der he, von dem schon mein Fraktionskollege Vötiger in der Erwiderung auf die Worte des Gerrn Kollegen Dr. Wirth gesprochen bat, auch mit Schiller, der das der konne die Mohren gesprochen hat und zu zehr das Gegenteil, so stimmt die Sässer wer seinem Sichlegen der die Vollen die Konstern der die Vollen die Konstern der dehrer gesprochen hat und zu das Gegenteil, so stimmt die Sässer wer seinem Stein auf die Frügelstrafe gewandt. Es ist eines kraueriges gewesen, hier im 20. Jahrs neben Goethe dat, auch mit Schiller der Beite von der konne die Konstern der dehrer die Vollen die Konstern der dehrer dehre Redner gesprochen hat und zu des Kehrer met enten Stein auf die Konter wer wer seinen Stein auf die Frügelstrafe gewandt. Es ist eines kraueriges gewesen, hier im 20. Jahrs neben Goethe des Kerne konne die Konstern der die Konstern der die Konstern der die Konstern der Konstern der dehre Redner gesprochen hat und zu Gebr richtigel), womit die Keiter werten eine Will. Der genante Dichter hat sich Patige Nicht ein will. Der genante Dichter hat sich Patiges der weisen Stein auf die Keiter werten will. Der genante Dichter den will. Der genante Dichter der will. Der genante Dichter die vollen die Keiter will. Der genante Dichter dehr will. Der genante Dichter der will. Der genante Dichter der will. Der genante Dichter dehr und über die Begriffe des Glaubens irgend eine Berständigung

um in religiöser Beziehung ihre innersten und geheimsten Bünsche und Gedanken erfahren zu können. Ich habe den Herrn Minister darauf hingewiesen, welche Entwicklung der Lebeer-stand durchgemacht hat. Necht hübich hat der Herr Abg. Ködel gezeigt, woher der Lehrer kommt: Bom Küster stammt er, nie-dere Arbeit hat er erst verrichtet. Bir kennen das schöne Lied vom Prodisor und Orgeltreter, das Spottlied auf die Lehrer-ichest Mir kennen das Lied kann armen Darsschulmeisterlein. des Lehrers in abgeschlossenen Anstalten. Er kommt nicht mit dem Probissor und Orgeltreter, das Spottlied auf die Lehrerschaft. Wir kennen das Lied vom armen Dorschulmeisterten. Wir alle erinnern und noch mit Bedauern an jene Zustände, wo der Lehrer herumgeschickt worden ist im Dorse auf die Stör zum Essen zu erwisseln zum Essen zu essen zu essen zu einer höheren Estes siehen zum es anderswo auch noch so ist wie in Weisenheim, dann inz Lehrer seinen Stolz haben auf das, was die Lehrerseninare leisten, dann sage ich ihm: Kehmen und wohin er noch sommen muß in der Aufunst, so der erlister und wohin er noch sommen muß in der Aufunst, so der erlister aus des dererseningen Aus den gestücken Stande, der kehrersen Essen und der Kehrersen Stolz haben auf das, was die Lehrerseninare leisten, dann sage ich ihm: Kehmen und wohin er noch sommen muß in der Aufunst, so der erlister aus des Gehrerseninare leisten, dann sage ich ihm: Kehmen einer höheren Estifet und wenn er begreift, was er leister freisinnige Lehrer, freireilgiöse Lehrer in die Seminare auf, da bekommen Sie ein bessers Menschen der Augen bei des Kehrersen und den das den gestücken, der Rede gehört haben, die da aus der Fraktion der Rede gehört haben, die da aus der Fraktion der Rede gehört haben, die da aus der Fraktion der Rede gehört haben, die da aus der Fraktion der Rede gehört haben, die da aus der Fraktion der Rede gehört haben, die den das der Fraktion der Rede gehört haben, die den das der Fraktion der Rede gehört haben, die den Augen der Fraktion der Frakti sein er Organisation zu verdanken. Bon dem Augen-blid an, als die Lehrerschaft der Arbeiterschaft die Technik ab-gegudt hat, sich zusammengeschlossen hat, sich von der alten Bormundschaft der Kirche getrennt hat, von dem Augenblid an, wo der Lehrerstand eine berusliche Organisation geworden ist, hat auch die Hebung des Standes begonnen. Aber geworden ist, hat auch die Hebung des Standes begonnen. Aber auch heute noch haftet der Lehrerschaft die alte Schmad und Thrannei an. Sie ist noch nicht frei in ihren Entschlüssen Die Lehrer sind noch sehr vorsichtig in dem Ausdruck ihrer inneren Neberzeugung, wie der Jude, der aus dem Ghetto herausgekommen ist und heute noch immer uns den Eindruck ge währt, von jenen Zeiten des Unrechts der Menschheit dem Ju-bentum gegenüber. Es ift ein Freund der Juden und ein Freund der Lehrer, der verstorbene Frankfurter Dichter Fried-rich Stolze, der in einem humoristischen Gedicht so vorzüglich und schön wiedergegeben hat, was wir eigentlich zu dem Antrage Muser zu sagen haben, Sie gestatten mir daher, statt langer Reden und breiter Ausführungen hier den Dichter und Menschenfreund sprechen zu lassen. Er zeigt den Widerspruch, der sich bei dem Lehrer geltend macht, wenn er Religionsunterricht und Elementarunterricht an die gleichen Kinder er-teilen muß. Er zeigt die Biderfprüche, die entstehen, wenn wir alle die biblischen Raturauffassungen, die Schöpfungsgeschichte und sofort unseren Kindern lehren muffen par obre be mufti (Große Unruhe im Zentrum.), und wenn wir auf der anderen Geite wieder die moderne Naturwiffenichaft auf Befehl des Großh. Oberschulrats den Kindern beibringen muffen So die Geschichte von Elias, der auf einem feurigen Ba-gen in den himmel gesahren ift und mit beiler haut oben angefommen ift, trabrend wir bann ben Rindern wieder ergablen, bag das Feuer brennt und in der Gölle die Menschen elend gebraten und geröftet werden. (Seiterfeit.) Stolze nimmt bas Bild von Jonas, bon dem unfere Lehrer noch ergählen mufsen, wie er einen Tag lang in dem Bauche eines Walfisches zugebracht hat und wieder ans Land geworfen worden ist. Dann kommen die Kinder in die Naturgeschichte und lerner über Walfische wieder ganz andere Sachen, daß der Walfisch gar fein Fisch ist, daß er ein Säugetier ist. Und zeigt Stolze, indem er den Lehrer don 8 bis 9 Uhr Unterricht in der biblischen Geschichte geben läßt, wie der Lehrer den Kindern die Honasergablung vorträgt, und dann gibt er von 9 bis 10 Uhr Naturgeschichte und zeigt, daß die Balfische Säugetiere fino daß sie einen febr engen Schlund haben, so daß ihre Nahrung nur aus kleinen Seetieren und ganz kleinen Fischen bestehen kann. Run kommt ein Kind und sagt: Aber Herr Lehrer, was biese Grundsähe hier öffentlich zur Berlesung gebracht hat, die sollen wir nun von Ihnen glauben? Entweder haben Sie uns überhaupt nicht gesagt!), weil sie ausgezogen sind ein jugendlicher sozialdemokratischer, im Leben schon sehr er- von 8 bis 9 Mbr angelogen oder von 9 bis 10 Mbr. (Heiterkeit.) der Familie und fern von dem Leben. ein jugendlicher sozialdemotratischer, im Leben schon sehr er-kabrener Arbeiter aufgestellt hat. Es sind die Forderungen meiner Partei, und wir sind stolz darauf (Abg. Rösch: Sehr gut), solche Forderungen zum Schuke der arbeitenden Jugend jagen läßt:

"En Walfischschund, was des betrifft,

"En Walfischschlund, was des betrifft, Des ist en enger, kleener,
Aber en Jud, der druckt sich überall durch,
Und Jonas — das war eener."
(Große Heiterkeit.) Seben Sie, so hat der Lehrer sich helsen müssen, wie den Kindern der Zwiespalt auffiel, den der Zwang zum Unterricht in der biblischen Geschichte zwischen Religion und Raturwissenschaft zur Folge hat. Und so geht es weiter und weiter, und das sagten mir Du hen de von Lehrer n. In der Zwischenzeit, zwischen der Kommissionnssitzung und heute, habe ich Gelegenheit gehabt, so manchen Lehrer darüber zu sprechen, und erst am Sonntag sagte mir ein alter vensiohabe ich Gelegenheit gehabt, so manchen Lehrer darüber zu sprechen, und erst am Sonntag sagte mir ein alter pensionierter Bolfsschullehrer: Gehen Sie hin und sagen Sie dem Herrn Kultusminister, so wie ich denke, so wie ich es gesagt habe, denken meine Kollegen, aber gewiß drei Viertel von ihnen, und diesenigen, die es nicht sagen dürfen und nicht sagen wollen, wissen, warum sie so zaghaft sind. Troß Theodald Viegleriche Rede, daß die Keligion die Grundlage bilden soll? Darüber sind wir und ja alle einig! Aber was Keligion ist was religiös sein soll, darüber herrscht der Streit. Wenn die Lehrer dann Herrn Theodald Ziegler in einer Versammlung zustimmen, wo man sich plötlich hinreißen läßt, so will das nicht viel sagen. Das ist in großen Bersammlungen immer so. Wenn dann der andere Kedner gesprochen hat und sagt das Gegenteil, so stimmt die Hälte der Versammlung ihm auch zu (Sehr richtig!), womit ich nicht etwa einen Stein auf die Intelligenz der Lehrer wersen will. Der genannte Dichter hat sich auch

gerals. (Seiteriest.) Da bete er daß, di glaude er, nin habe er wirklich den Buben verletzt und von der Zeit an ift der Lehrer geheilt, er haut keinen mehr. Das Hauen in der Schule ist ein Beweis dafür, wie wenig oft der Lehrer seines Berufes fähig ist, wie wenig er häußig dazu geeignet ist, ein Lehrer zu sein. Aber das ist die Folge der Erziehung, der Isolierung des Lehrers in abgeschlossenen Anstalten. Er kommt nicht mit

Hall als Schulfall hier bortrug, schon von meinem Fraktions-kollegen Böttger entgegengehalten worden: Kennen Sie auch den Ausgang dieser Sache? Nun, ich meine, herr Abg. Schell, wenn man anklagt und wenn insbesondere ein Geiftlicher gum Anfläger von andern fich aufwirft, er bie Baffe vorfichtig wäh-Ankläger von andern sich auswirft, er die Wasse vorsichtig wählen muß. Er muß vor allem sich verlässigen, ob das auch auf Wahrheit beruht, was er lediglich in Zeitungsnotizen, vielleicht auch in der nicht ganz lauteren Quelle Nünden-Gladbach vorgesunden hat. (Widerspruch des Abg. Schell.) Ich kann Ihnen zum Trost sagen: Der Fall Liedknecht liegt nicht so, er liegt nicht schlimm und liegt nicht so, wie er gern nach Ihrem Bunsch liegen soll. Iene Anschuldigung Liedknechts ift zum Gegenstand einer Gerichtsverhandlung geworden, ist in Beweisderschren erschöpft. Das Urteil ist gefällt, derjenige, der die Behauptung ausgestellt dat. Liedknecht bätte sein Kind mishandelt und geaufgestellt hat, Liebinecht hatte fein Rind migbandelt und ge schlagen, wäre, nachdem der Wahrheitsbeweis nicht geführt werben konnte, verurteilt worden, wenn unfer Rollege Liebfnecht — als guter Chrift, oder ich will einmal fagen, ans wahrer Religiösität — nicht gesagt hätte: Ich will den Mann wicht bestraft haben, die Wahrheit ist durch die Zeugen festgestellt, die Sache hat sich anders herausgestellt, laßt ihn laufen, er sei gewarnt sür alle Zufunft. Liedlnecht dat in einem Augendlick seinem Sohn eine gelinde Ohrfeige gegeben. (Abgoordneter Schell: Horen Seine Lingen der ihn Krijeslei dan Krijeslei kann da feine Rede fein (Auruse des Brügelei, von Prügelei kann da keine Rede fein. (Zurufe bes Abg. Schell. — Glode des Präsidenten.) Auch mir, der ich ein größer Gegner der Prügelstrase bin, der ich meine Kinder auch ohne Schläge aufgezogen habe wie der Herr Kollege Geiß, ist einmal die Hand ausgerutscht, (Heiterkeit), suggeriert von meiner Umgebung, die den Rleinen angeklagt hatte. Unter biefer Suggestion habe ich ihm auch einmal eine Ohrseige gegeben. Das hat mir aber nachher so weh getan, daß ich mein Lebtag bis heute diese Sache nicht wiederholt habe. Berusen Sie sich also nicht daraus, daß wir auch mitschusdig sein könnten an der schönen Theorie, daß man ein Kind nicht anders zur Sittlichseit erziehen kann, als daß man die ungebrannte Asche mendet nach der alten Theorie dersemigen, die sich nicht in die Kindesseele hineinleben können, meistens deswegen, weil sie kindesseele hineinleben können, meistens deswegen, weil sie selbst keine Kinder haben. (Abg. Schell: Das habe ich überhaupt nicht gefagt!), weil fie aufgezogen find fern bon Bum Schluß möchte ich nur noch das eine fagen: Bis

für ben Antrag bes Abg. Fifcher

bezüglich der Lehrerbezahlung in der Schule stimmen, nachdem

LANDESBIBLIOTHEK

ber Antrag nun fo begründet ift, daß bas nicht allein, für die Gemeinden, sondern auch für die Lehrer in den Städten gemeint ist. Ich schließe meine Ausführungen mit dem Bunsche: Möge diese große Debatte um die Bolfsschule und um die Jugend, die die Berhandlungen der diessährigen Rammer auf einen Sohepunkt gebracht haben, ein Bewois dafür

Wohl ber Jugend, bie Ergiehung ber Jugenb

zu tüchtigen Menschen am Herzen liegt, wobei wir uns nicht bavon ausnehmen möchten. Ich möchte noch einmal Bezug nehmen auf das schöne Zeugnis, das uns der Herr Abg. Nieder-bühl ausgestellt hat durch die Borlesung dieser Forderung für die arbeitenbe Jugend. Ich will bmit gum Ausbrud bringen, baß eine richtige Jugenbergiehung und ein richtiger Radmunchs nur entstehen kann in einer Gesellschaft und in einem Staat, wo bie Jugend nicht ichon von ben frühesten Stabien ihrer Rindheit an ausgenütt wirb im Dienfte ber allgemeinen Musbeutung für ben Mammon, für bas Rapital, für biejenigen Goben, benen auch Leute bienen, bie borgeben, bie Religion im Sinne bes Chriftentums für fich zu haben. (Bravo! bei ben Sozialdemofraten.)

Abg. Muser (F. Bp.) geht nochmals auf seinen Antrag ein. Wegen unseres Antrags wurden uns gang unberechtigte Borwürse gemacht und es ist sogar anzunehmen, daß er draußen in eine Karikatur verwandelt wird, um uns damit zu bekämpfen. Der Antrag ist eine Konsequenz der Verfassung und des Gesehes von 1860. Es ist sonderbar, daß jest das Zentrum die frühere Neuherung Fehrenbachs in ein anderes Licht ruden will. Unfer Antrag ist nichts anderes, als die Formulierung des Standpunktes von Febrenbach. Bei einem Religions unterricht, der auf Gewiffenszwang beruht, kann nichts für die Religion geleistet werden. Bei Schaffung des jehigen Schul gefebes lag feine Notwendigfeit für unferen Antrag bor, da damals die Pragis noch eine andere war. Die Tatsache des Dissidentenparagraphen beweist, das der Ausdruck "obligatorifch" beim Religionsunterricht anders zu verfteben ift, als bei ben weltlichen gadern. Der Dinift er glaubte einen

gogen meine Berson machen zu muffen. Dies ift sehr bedauer-lich. Ich hatte dieses Berhalten bes Ministers nicht propoziert lich. Ich hatte dieses Gernanen des Lächerlichkeit preisgeben gu Es hat feinen Ginn, mich jo der Lächerlichen Mitteln. Es Es war ein Berfuch mit untauglichen Mitteln. war auch ein ungeschicktes Kompliment für mich. Es ist jedoch zu bedauern, daß der Minister die Aera der Freiheit und Ge rechtigkeit in weite Ferne verlegt. Es zeigt dies, wie weit der Minister, ein Kultusminister, von jenen Jbe alen entfernt ist, die im herzen eines jeden Staatsmannes zu sinden sein sollten. (Sehr richtig! links.) In Fragen der Gewissensfreiheit find wir nicht im geringften geneigt, eine labierende Berwaltungspragis fahren gu laffen. Dier wollen wir feststebende Grundfabe. Der Minister nannte mich einen Theoretifer. Die Reaktion verwies von jeher den Fortschritt in das Gebiet der Theorie, um hierdurch den Fortschritt aufzuhalten. Als man hier bon ber Notwendigkeit eines großer deutschen Baterlandes, von Parlamenten, von Recht und Ge-wissenstreiheit sprach: da sprach man auch von Theorien. Als die Theorien von Menschenrechten auftauchten, da verbreiteten fie fich über ben Ozean, um auf Grund ber Theorien bie teten sie sich über den Ozean, um auf Grund der Abeorien die ganzen Birtschaftsverhältnisse zu ändern. Auch über das gleiche Wahlrecht wurde einst geläckelt. Die Zeit ging jedoch darüber weg. Das Bild des Minisers, Staat und Kirche als eine Familie zu bezeichnen, ist gefährlicher, als die Rechtsertigung des klerikalen Schuldeals, da demzusolge die Schule das Kind der Kirche ist. Bei der Be se kung der Lehrer stellen soll dem Gesehe zusolge nur "tunlichst" auf das religiöse Bekenntnis des Lehrers Rücksicht genommen werden; ab beitht also keine Deutung. Das Geseh schreibt keinen

fassung. Wenn der Minister diesen Paragraphen nicht erfreu-lich findet, dann muß er auch die Konsequenz ziehen. Ziehen daß das badische Volksschulgeseh den Sie die Konsequenz, Herr Minister! Erklären Sie dem modernen Staat den Kampf! Fehrenbach erklärte mehrmals, daß er den freiheitlichen Standpunkt des Dissidentenparagraphen teile. Zentrumsstandpunkt von 1910. Wie ist jest die Stellung des Ministers zur damaligen Auffassung der Regierung? Der "liberale" jetige Kultusminister ist mit dem Zentrum hinter das Zentrum binter die Regierung von 1910 extenten. hinter ist mit dem Zentrum hinter das Zentrum und hinter das Zentrum und hinter die Regierung von 1910 getreten. Dies ist in höchstem Erade bedauerlich, denn es ist eine Gefahr in Anderracht unserer liberalen Bergangenheit. Der Kirchenaustrittsbewegung hat die Regierung völlig neutral gegenüber zu stehen. Benn ich die ungestörte Gewissensteileit anerkenne, dann muß ich die ungestörte Gewissensfreibeit anerkenne, dann muß ich alle Glaubensauffassungen in gleichem Maße tolerieren. Der Staat muß sich die Frage borlegen, einen weltlich eingerichteten Warrelunterricht zu schaffen wenn er eine littliche Erziehung machen würden, mühten zur Erzeilung diese Unterrichts aus schaffen wenn er eine littliche Erziehung machen würden, mühten zur Erzeilung diese Unterrichts Moralunterricht zu schaffen, wenn er eine sittliche Erziehung für nötig hält. In der Trennung von Staat und Kirche wurde in Frankreich viel gefündigt. Ich erklärte schon oft, daß wir keine Trennung von Staat und Kirche nach französischem Muster wollen. Die Frage war in Frankreich nicht genügend borbereitet. Der Moralunterricht muß religiös belebt fein Glauben Sie nicht, daß man burch einen freien Moralunterricht beste Erziehungeresultate erreichen fann? Die Beziehungen gum Jenseits find Sache des Gingelnen und damit der Kirche die Aufgaben im Diesseits sind jedoch Sache des Staates. Ohne Religion kann kein Staat und kein Mensch bestehen. Die Begriffe der Meligion gehen aber auseinander. Ge kann jemand sehr viel in die Kirche gehen und doch keine echte Religion haben Durch ben Religionsunterricht muß die Ausbreitung des fonschied den keitzischsumerricht muß die Ausdreitung des idnfessionellen Chaubinismus gehemmt werden. Die Menschen müssen ausammengeführt werden, nicht auseinander! Bir sind jeht gezwungen. uns den Begriff des Atheisten etwas näher anzusehen, da die Erzbischöfliche Denkschrift den Atheisten die Gewissensfreiheit verweigert. Die Begriffe hierüber sind jedoch verschiedenartig. Es gab keinen tiefteligiöseren Menschen jehr berichiedenartig. Es gab keinen kiefreligiöseren Menschen als den Pantheisten Spinoza. Mag unser Antrag auch fallen! Wir haben die Ueberzeugung, daß Gerechtigkeit und Versäslung ihm zur Seite stehen. Wer die Gewissensfreiheit will, muß zu dem Antrag stehen! Dem Minister und dem Jentrum verdanken wir die erneute Rechtfertigung der demokratischen Beswegung. Dann wurde aber auch durch den Minister die Situation geklärt. Es muß eine Front gebildet werden, um den Kampf für die Eewissensfreiheit zu führen. (Bravo!)

Minister Dr. Böhm geht zuerst auf Singelwünsche ein. Man soll nicht fortwährend sagen, daß umsere Bolksschule sied zig Jahre still stand. Für den Stillstand darf man nicht die Rationalliberalen verantwortlich machen. Im Gegenteil ist die Verbesserung der Volksschule ein Ruhmesblatt der nationallideralen Partei. Die Einheitsschule würde die Bridatschulen fördern. Wenn die Sozialdemokratte die Pridatschulen in diesem Falle verdieten würde, so gehört dies mit in das Kapitel sozialdemokratischer Kreiheit. (Abg. Kold: Der Staat zwingt auch zum Militärdienst.) So kann vorkommen, das es auch einwas einen wenig ansischen Volkserungs. daß es auch einmal einen wenig genügenden Lehrer gibt. Ich bin überzeugt, daß ich gerecht handelte, wenn ich verheira = tete Lehrerinnen ablebne. Es ift nicht richtig, bag fretreligiöse Lehramtskandibaten keine Staatsanstellung mehr finden. In dem Berhältnis von Schule und Gemeinde wird jeht feine Aenderung mehr erfolgen. Die Mitstände beim Kombi-nationsunterricht werden beseitigt werden. Die Bolksschule ist nicht der Ort der sexuellen Aufflärung. Die Aufnahme von Religionsunterricht im Lehrplan der Fortbildungsschule im Sinne Neds ist undenkbar. Ich habe das Gesühl, das durch die

Jugendbewegung

ansieht, bas man nicht wie 3. B. den Turnunterricht beraus, nehmen fann. Die Schüler sollen damit nach der erzieherischen Geite bearbeitet werden. Wenn man ihn herausnimmt, tor man, wie Muser, zum tonfessionelosen Moralunterricht. Interpretation Muser würde unser ganges Bolfsschulgesein nachen würden, müßten gur Erteilung diefes Unterrichts Geiff iche angestellt werden. Die Lehrer muffen fich eben nach be Bedürfniffen der Schüler richten. Es liegt das gerade fo, wie bet einem Mediginer, ber fein Blut fliegen feben fo Mit der Berfaffung hat dies nichts zu tun. (Abg. Mufer Gewissensang!) Gerr Abg. Muser sollte wegen meinen Aus-führungen nicht so empfindlich sein. Ich habe Dockachtung vor Herrn Muser. In der badischen Kammer können wir die dom öbern Veller. In der dadigien Kannner lötnen ibte die dam Abg. Wuser angeschnittenen Fragen nicht lösen. Der Abg. Böttger brachte sogar Goethes "Faust" in die Debatte. Als er dabet über die berschiedenen Auslegungen sprach, mußte ich benfen: Beinrich, mir graut bor bir! (Beiterfeit.) Mufer meinte, daß ich mich mit meiner früheren Auffaffung in Wiberfpruch fette. Ich bachte früher über ben

Diffibentenparabrabben

wie heute. Ich habe jedoch damals die Gefahren übersehen, die er mitbringt. Ich möcke betonen, das in der Kommission Abg. Ged erklärte, daß ihm die frühere Prazis besser gefiel als der Zustand nach dem Schulgeset. Ich versuhr gegen die Freireligiösen so tolerant wie es möglich war. Es muß mir nachgewiesen werden, daß ich in der Praxis nicht liberal war. Ich dachte keinen Augenblic daran, die Verantwortung für den Diffibentenparagraphen von der Regierung auf das haus zu schieben. Aber wegen der Gefahren kann ich den Diffibentenparagraphen nicht erfreulich finden.

Mit der Gewiffensfreiheit hat das nichts zu tun. Diffibentenparagraph ruht nicht in ber Beraffung. Es ware bentbar, daß man Eltern ihre Kinder wegnimmt, wenn fie folde nicht sittlich erziehen. Das wegnimmt, wenn sie solche nicht sittlich erziehen. Das ist kein Widerspruch mit der Gewissensfreiheit. Wir haben in Mannheim 940 Kinder, die überhaupt keinen Keligionsunterricht haben. Angenommen, es wären tausend. Dann micht einen für einen Keligionsunterricht sochen. Die christliche Woral ist jedoch noch nicht überboten. Ich michte nun gewissenlos handeln, wenn ich neue Experimente mache, statt mich auf die bewährte christliche Woral zu stützen. Ich einer Krogen gespielt wird. Sinter desser Godes steht tigen Fragen gespielt wird. Hinter bieser gangen Sache sebt nichts als 11% Prozent bes Bolles. Theobald Ziegler sagt, daß selbst, wenn Wirche und Staat getrennt sind, Kirche und Schule fich zusammenfinden mulffen. Run gu ben

Angriffen bes Abg. Rolb.

Ich habe mir überlegt, ob ich überhaupt barauf antworten foll. Ich habe mir überlegt, ob ich überhaupt barauf antworten soll. Die Angrifse waren so leibenschaftlich, daß ich glaube, daß, wenn Abg. Kolb später die Nede liest, er sie nicht für möglich hält. Ich will den Abg. Kold darauf verweisen, wenn er wegen des Kirchenbesuchs den Winistern Borwürfe macht, dies nicht richtig ist, da das Privatleden nicht in die Debatte hineingezogen gehört. Ich habe im Hohen Sause dewiselen, daß ich meine Ueberzeugung offen vertrete. Ben n ich konfers da tio wäre, würde sich dies auch offen vertreten. Es handelt sich um eine Frage der Disse auch offen vertreten. Es handelt sich um eine Frage der Disse auch offen vertreten. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Lehrer in sein. Ich habe die Ueberzeugung, daß, wenn Lehrer in des abhängig von der Sozialdemokratie wirken, sie meinen, abhängig von der Sozialdemokratie au sein. Ich werde dies

Die Götter dürsten.

Roman aus der französischen Revolution. Von Anatole France.

(Rachdr. berb.) (Fortfehung.)

Sie hielt in ihren Gedanken und in ihrer Arbeit gugleich inne.

"Bürger Evarift", sagte fie "dieser Schal wird mir nur dann gefallen, wenn er Ihnen gefällt. Bitte, zeichnen Gie mir ein Mufter dagu. Ingwischen trenne ich, wie Benelope, alles wieder auf, was ich in Ihrer Abwesenheit schlechte Maler"

gemacht habe".

Er antwortete mit dufterer Begeifterung:

"Das foll geschehen, Bürgerin. Ich will Ihnen das Schwert des Harmodius zeichnen, von Blumen umtantt". Er zog seinen Zeichenstift hervor und entwarf Schwerter und Blumen in bem klaren schlichten Stil, den er liebte. Dabei entwickelte er seine Theorien.

ichmad, die ichlechte Form, die ichlechte Zeichnung. Watteau auf feine Schultern herabfielen. Boucher, Fragonard schufen für Tyrannen und für Efla-ven; in ihren Werken fehlt jedes Gefühl für den guten Stil, für die reine Linie, nichts ist natürlich und wahr. Masken, Puppen, Flitter, Aeffereien. Die Nachwelt wird mir was Neues?" dies frivole Zeug verachten. In hundert Jahren sind alle Bilber von Wateau in den Rumpelkammern verschimmelt; Dann entwickel im Jahre 1898 werden die Malichüler ihre erften Berfuche auf die Bilder von Boucher kleren. David hat den Weg zu den Sitten. Die Namen König und Bube beleidigen gewiesen; er nähert sich der Antike; doch er ist noch nicht das Ohr der Patrioten. Ich habe ein neues revolutionäres jolicht, groß und einfach genug. Unsere Maler werden Kartenspiel ersonnen und ausgeführt. Dabei sind die Inipste sich die Tabakskörner von seinen Loon den Wandgemälden von Herkulanum, von den römi- Könige, Damen und Buben durch Gestalten der Freiheit, blickte Gamelin mit sanstem Mitseid an. ichen Basrelifs, den etruskischen Basenbildern noch man- Gleichheit und Brüderlichkeit erfest. Die Affe, von Rutenches Gebeimnis zu lernen haben".

kam dann wieder auf Fragonard, den er mit unstillbarem Geset . . Ich glaube, ich habe diese Karten recht kühn

"Rennen Sie ihn, Bürgerin?"

Elodie nickte.

"Gie fennen auch den Biedermann Greuze, der mit figuren und reichte fie dem Runfthandler bin. seinem scharlachroten Rod und seinem Degen recht lächerlich aussieht. Aber neben Fragonard wirft er wie ein griechischer Beiser. Bor einiger Zeit begegnete ich diesem elenden Greise, wie er unter den Arfaden des Palais Egalité umhertrottelte, gepudert wie ein Lalan, dappelig aufgeblasen, abstoßend. Bei dem Andlick wünschte ich mir, denn Ihre Ersindung ist nicht neu. Sie kommen einen Positag au spät. Ihr revolutionäres Kartenspiel ist daß ein handfester Kunstfreund die Rolle des Apollo bei das dritte, das mir gebracht wird. Ihr Kollege Dugoure Marsyas übernähme, ihn an einen Baum knüpfte und hot mir lette Woche ein Pikettspiel mit dier Genien, dier ihm das Fell bom Leibe zoge, zum ewigen Erempel für Gestalten der Freiheit und Gleichheit an. Mir wurde

war die Stimme des Bürgers Blaife, ber eben mit knar- fcmad von David gezeichnet und im Stil von Bartologi renden Stiefeln, fliegenden Rodichogen und flirrenden gestochen find? Außerdem eine wunderliche Ginbildung "Die regenerierten Franzosen", sagte er, "sollen das Uhranhängseln in seinen Laden trat. Auf dem Kopfe daß so viele Umstände gemacht werden müßten, um die Bermächtnis der Knechtschaft verwerfen, den schlechten Ge- trug er einen risiegen schwarzen Zweispitz, dessen alten Spielkarten mit den heutigen Ideen zu vereinbaren.

Clodie nahm ihren Nähkorb und ging in ihr Zimmer

"Run, Gamelin?" fragte ber Bürger, "bringen Gie

"Bielleicht", erwiderte der Maler. Dann entwickelte er seinen Plan.

"Unfere Spielfarten fteben in berlegendem Widerspruch au ben Sitten. Die Ramen König und Bube beleidigen wie die Aufnahme mar. 8 Geheimnis zu lernen haben". Er redete lang und breit von der antiken Schönheit und Treff-Freiheit, Vik-Gleichheit, Karo-Brüderlichkeit, Coeurgezeichnet; ich will sie von Demahis stechen lassen und ein Batent darauf nehmen".

Damit zog er aus feiner Mappe einige fertige Aquarell-

Der Bürger Blaife lebnte fie ab und blickte fort. "Bringen Gie das in den Konvent, mein Junge auch ein Spiel mit Beifen und Selben, Cato, Rouffeau, Glodie blidte ihn mit ihren heiteren, sinnlichen Sannibal und was weiß ich noch angeboten . . . gatten die Karten, meine Lieber, bor Ihren den Borgug, "Sie sind ein guter Hasser, Herr Gamelin. Soll man daß sie grob gezeichnet und in Holz geschnitten waren. Bie wenig kennen Sie die Menschen! Glauben Sie etwa, "Sie, Gamelin?" unterbrach eine Tenorstimme. Es die Kartenspieler würden Karten gebrauchen, die im Gebie Rartenspieler würden Rarten gebrauchen, Die im Ge-Die braben Sansculotten retten die Bürgertugend von felbst und sagen an: "Der Tyrann!" Ober einfach: "Das bide Schwein!" Sie spielen mit ihren fettigen Karten und faufen fich niemals neue. Der große Kartenabias ift in den Spielfälen des Palais-Egalité. Ich rate Ihnen, geben Sie dahin und bieten Sie den Spielhaltern und Spielern Ihre Freiheiten, Gleichheiten und - wie fagten Sie doch - Coeur-Gefete an. Nachher ergablen Gie mit,

Der Bürger Blaife fette fich auf ben Labentisch fnipfte fich die Tabakskörner von feinen Rankinghofen und

(Fortsetzung folgt.)

Spielplan des Softheaters Rarlerube.

Freitag, 8. Mai, A. 58. "Seite 105", Luftspiel in 3 Aften von Alfred Halm und Robert Saudek. Anfang 1/8 Uhr, Ende nach 110 Ubr.

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

den Ar ring fer etwas 3

ortigre

5dul

Nä

zeugung Mind nerbot aber sti Soziald aialdem grenze bedeuter den Ge

Der Die Ro der Pri einbaru lung ei bermi auf Erf ausgesch Fassung Barteier Rechnur Michterf 340 b Straf langen. berbot & angetre

aufzuge

Androh aus An au mady teien ni für uno mung, man mi die Han itrafen lung in In parteipo worden. Marq

feinen 2 daß der natio ben wer Dief und feir

Betr verspred

gen Kün

gen. Ur

marmen mal eine rohrs (reigter 1 die Gege stellung weg durc bon wei meife m Blumeni Arbeiten lichen In Dabei fo tauflufti rischen G balten. brüden ! diefer A bornehm die an ben auf Dirfung aum for breitet f

> große "& bei bem die Körp auserles und fein "Der W geistigte aus der

bollfomm

ten mir-

bornehm

icht heraus-rzieherischen mmt, kommt rricht. Die gulgeseh auf ann ich nicht

auch in ber Durch ben eine Trens richts Geisten nach den en nach den eade so, wie sehen kann e. Muser: teinen Aus. ochtung bor vir die vom

tte. Als er mußte ich Der Abg. Auffassung en ten über. daß in der ere Prazis Ich verfuhr h war. Es

h war. Es nicht libe. Verantwor-ierung auf ann ich ben tun. Der der Ber-hve Kinder hen. Das ensfrei-überhaupt es wären isunterricht überboten. zu stützen. nit so wich-Sache steht gler sagt, Kirche und

vorten foll. aube, ba ür möglich n er wegen dies nicht ette hinein-en, daß ich konfer-Es handelt n Lehrern ie meinen, werde dies e Ginflüsse fostal en Ihre folgen. der Schule derbindung Der Mg. bemokratie

Aquarell. Junge", ermeifen. n berdietommen mipiel ift Dugoure rien, dier derffeau, Dazu Borging, maren. im Ge-Bartologi ibildung, um die einbaren. end bon ch: "Das Rarten tenabias e Ihnen.

abentifc osen und

tern und

ie sagten

Sie mir,

Bertrauen des Landesherrn übergeben wurde, Abg. Schell (Zentr.) bemerkt in einer persönlichen Bemer-tung, daß er die Brügelstrafe nicht verteidigt habe.

Nach einer weiteren richtigftellenden Bemerfung bes Abg. Rodel (Bentr.) vertagt fich das Haus auf morgen. Rächfte Situng: Donnerstag bormittag 9 Uhr. Fortsetzung der Debatte.

Schluß der Sitzung: 3/2 Uhr.

Die bürgerlichen freunde der handlungsgehilfen.

Das Konkurrenzklauselgeset ist unter Dach und Jach. Aber die Freude an der Errungenschaft wird in den Kreisen der beteiligten Handlungsgehilfen recht gering sein, denn die bürgerlichen Barteien haben sich auf Schritt und Tritt den Bunschen der Regierung gefügt und mit der berühmten Motivierung, es muffe doch irgend etwas zustande kommen, wieder einmal ihre bessere Ueberzeugung geopfert.

Die Kommiffionsbeschlüffe zweiter Lefung fetten bie Mindest gehalts grenze, bei der das Wettbewerb-verbot beginnen könne, auf 1800 Mt. fest, im Plenum aber stimmten für den Kommissionsantrag nur noch die Sozialdemokraten und die Polen, nachdem zuvor ein so dialdemokratischer Antrag auf Fixierung der Gehaltswar. Man ging der Forderung der Regierung ent-iprechend auf 1500 Mf. herunter, was praktisch bedeutet, daß in der Hauptsache nur die Jugendlichen bon den Gefahren der Konkurrenzklausel befreit sind.

Der zweite Umfall vollzog sich beim Paragraphen 75 c. Die Kommission hatte in zweiter Lesung beschlossen, das worden, und ihre Familien. So offenbart sich also die Arbeitsnot vorbehält. der Prinzipal im Fall der Nichterfüllung der in der Ber- dristlich-monarchische Empfindung der Reichsten im Lande der Pringipal im Fall der Nichterfüllung der in der Bereinbarung übernommenen Berpflichtung, wenn die Zah- für die unschuldigen Opfer der kapitalistischen "Ordnung" lung einer Konventionalstrafe versprochen sei, nur die So hindern sie den Staat, den sie als das Herrichaftsgebiet Die Differenzen an der Handlich nicht beigelegt, vielmehr hat sich die Lage allem Anscheine § 340 des B.G.B. zu, d. h. die Möglichkeit statt der aufrüttelnden Beispiels die Erkenntnis von der Gemein- angenommen wurde. Strafe die Erfüllung des Vertrages zu ver- gefährlichkeit einer solchen "Ordnung" in die weitesten Die Aeltesten der langen. Ein Sandlungsgehilfe, ber dem Bettbewerb- Breife gu tragen. Unter ber Lofung: Rieder mit ber verbot zuwider eine Stellung in einem Konfurrenzbetriebe angetreten hat, fann also genötigt werden, diese Stellung

Die Sozialdemokratie hatte versucht, wenigstens die Androhung und Berhängung von Freiheitsftrafen zu dienen hat."
aus Ansprüchen auf Erfüllung des Bertrages unmöglich du machen. Aber auch hierfür waren die bürgerlichen Parteien nicht zu haben, da die Regierung auch diesen Antrag die Handlungsgehilfen nach wie vor auch durch Freiheitsitrafen gezwungen werden fonnen, eine gunftigere Stel-

In der Verhandlung im Reichstage ist viel über die worden. Dabei hat der nationalliberale Abgeordnete Marquart einer der führenden Männer des Leipziger

und feiner engeren Gefolgichaft: Tretet uns mit Fugen, mahlberechtigt und muffen dort auch in die Bablerlifte trennen gewillt find."

Badischer Kunstverein.

Gine permanente Ausftellung moderner Runfterzeugniffe (Ge.

malde, Stulpturen, Plaftifen ufw.), Balbitr. 3, Karlsruhe.

versprechend eine umfangreiche Portraits-Rollektion des hiefigen Künftlers und Kellerschülers Emil Firnrohr entge-

gen. Und in der Tat, die graziosen, bornehmen und farblich

warmen Bildniffe bon Firnrohrs gludlicher Sand ftellen jedes-

mal eine erfrischende Augenweide für den Blid des Beschauers Man empfindet das um jo wohltuender, wenn man Firn-

rohrs Gemälde mit den oft fragwürdigen Erzeugnissen überreizter und überhitzter Künftlerphatasien bergleicht, an denen
die Gegenwart wahrlich nicht arm ist. Der gegenwärtigen Luskellung kann man jedoch zu Lobe nachrühmen, daß sie sich durch
weg durch gefällige und beachtenswerte Stüde auf einem Nibeau

von weitgehendstem Interesse bewegt. Firnrohr ist beispiels-weise mit mehreren Portraits, zwei Landschaften und einem

Blumenftud "Pfingftrofen" vorteilhaft vertreten und alle feine

Arbeiten fagen uns deutlich, daß Firnrohrs Kunft einem natür-

lichen Innenempfinden entspringt und bon urfrischer, gefunder,

- fagen wit, von einer bis jest noch unangefränkelten Art ift. Dabei schachert er nicht mit seinen Gaben um die Gunft des

tauflustigen Publikums, sondern bestrebt sich in seinem schöpferischen Substrums, sondern bestedt sich in seinem sadder rischen Schaffen, die Eigenart und die persönliche Note zu er-halten. Mit den unendlich seinsten und zartesten Farbenaus-drücken haucht er den Fleischtömen warmes Leben ein. Neben dieser Kardinastugend eines Portraitisten, verblüfft die streng

bornehme Behandlung bes Gegenständlichen refp. Figurlichen,

die an technischer Delikatesse den vorbildlichen Meister längst

erreicht hat. Licht, luft und "loder" fent Firnrohr seine Far-ben auf und erzielt dabei foloristische Effette von blendender

Birtung. hintergrund und Staffage nicht mehr betont, als

dum sormlichen Gervortreten der Figur notwendig ist und so breitet sich über alle diese Bilder eine in allen Teilen gleich vollkommene und einheitlich abgestimmte Harmonie. Betrach-ten wir die beiden großen "Damenbildnisse", Prachtstücke eines vornehmen Aunitstiss, dann das schwungvoll ausgebaute, lebens-

große "Reiterbildnis" ober das entzüdende "Mädchenbildnis",

bei dem sich das duftige Stoffgewebe wie eine zarte Welle um

die Körperformen schmiegt, jo durfen wir in diefen Studen die

auserlesensten Proben von Firnrohrs großem, reisen Können und seiner tiesen Begabung erbliden. Interessant ist das Bild "Der Bundersnabe"; trop aller Flücktigkeit hebt sich der ver-geistigte Gesichtsausdruck des Anaben beim Violinspiel scharf

aus der sonst nur strichbaft angedeuteten Umgebung hervor und

Betritt man den ersten Raum, fo lacht einem ichon biel-

zeichnet hat, die Augen zu öffnen.

Dentsche Politik.

Rampf gegen die baberifde Rammer ber Reichsrate.

Die oblehnende Haltung der Kammer der Reichsräte gegen die Regierungsvorlage auf Gewährung eines ftaatlichen Zuschuffes zur gemeindlichen Arbeitstofenverlage- entfallen auf den Kopf rung hat in weiten Kreisen des bayerischen Volkes, insbe- entfallen auf den Kopf rung hat in weiten Kreisen des bayerischen Unwillen her- 2613 Mark Gewinn, vorgerufen. "Fort mit diesem Parlamentsgebilde!" beißt daher jest die Losung, die auch in einem Aufruf des Landesborstandes der Sozialdemokratischen Partei Baperns

verfochten wird. In dem sozialdemokratischen Appell wird gesagt: "Wit der Ablehnung wollte, abgesehen von ihrer grundsäplichen Gegnerschaft gegen eine staatlich geordnete Sozialpolitik, die Mehrheit der Reichsratskammer die sozialdemokratische Partei und die gewerkschaftlichen Organisationen treffen. der Arbeitslosenversicherungsvorlage im Reichsrat bealler Welt enthüllt wird. Dann aber find die Leidtragen-Reichsratskammer! foll eine umfaffende Bewegung im

Die Bahl bes Reichstagsabgeordneten Baffermann beschäftigte am Dienstag die Wahlprüfungskommission des Reichstags. Baffermann wurde im Bahlfreis Gaarfür unannehmbar erklärte. In der namentlichen Abstim- des Reichstags. Bassermann wurde im Wahlkreis Saar- der Kauf mung, die am Dienstag vorgenommen wurde, beschloß brücken nach einem heftigen Kampse mit dem Zentrum, verletzen. man mit 215 gegen 99 sozialbemofratische Stimmen, daß bei dem auf der einen Seite die hohen Grubenbeamten, auf der anderen Seite die Raplane eifrig mitwirkten, in der Stichwahl gewählt. Bom Zentrum ift gegen die Wahl nicht befriedigt. Die Dozenten werden in einer beute lung im Interesse des früheren Arbeitgebers zu verlassen. Protest eingelegt worden. In dem Protest wird u. a. be- (Dienstag) stattfindenden Sitzung weitere Beschlüsse hauptet, in der Stadt Saarbruden seien die Bahlbezirke fassen. Der Streik an der Hochschule halt infolgedeffen parteipolitische Stellung der Handlungsgehilfen geredet zu groß gewesen. Sie hätten mehr als 3500 Seelen ge- unberändert an. zählt. Rach einer anderen Behauptung des Protestes follen grobe Berftöße bei der Aufftellung der Bählerliften ben werde. "Man wird uns, so schloß er mit Pathos, durch quartiert. Die lokalen Behörden hatten nun allgemein nichts von der bürgerlichen Gesellschaft trennen." angeordnet, diese sogenannten Schlasburschen seien nicht

> betont so das wesentliche der Grundidee. Ebenso scharf pointiert in der farblichen Sprache ist des Künstlers "Selbstportrait". Um von feinen vielen anderen Bildern nur noch eines gu erwähnen, wollen wir "Im Cabaret" herausgreifen. dwungvolle Linie der ted auf der Tischkante sibenden Lauten spielerin verleiht dieser schlanken weiblichen Figur, gerade in dieser ungezwungenen Bose, plastische Form und Rundung. Reizvoll erhöht wird die Darstellung noch durch ein goldig-schimmerndes Licht, das diesen brillanten Ausschnitt überflutet. — Wir betreten den großen Saal und steben dort zunächst bor der anfangs erst eigenartig anmutenden Bildern von Prof. Al-bert Egger-Lienz (St. Justina). Seine jämtlichen Berke sind nur in einer einzigen Farbe gehalten — "braun". Diefes "braun" nütt er in ber gangen Farbenftala feiner Ruancierungsmöglichfeit aus, feht es einer natur-weißen, ungetönten Fläche gegenüber und erzielt mit dieser "raffinierten" Malart starke Momente von großzügiger, sormaler Wirkung. Egger-Lienz bringt nur rohkörnige Bauerngestalten, aber in der Art, wie er sie zeichnerisch behandelt, werden sie zu stark individualisierten Typen. So wird es nur erklärlich, daß beisspielsweise eine so solossale bramatische Wucht dem großen figurenbild "Am Tijde bes Herrn" innewohnt. — Im gleicher Saal finden wir Walter Schnackenberg (München bor. Er lätt fich burch seine spanischen "Stierfechter" vorfeil haft bertreten. Jeber bieser Sohne bes sublicen Bestens if eine markante The feiner Raffe und feines Berufes. Nich minder günftig sind die Gemälde mit weiblichen Figuren, darun-ter die rassige "Sängerin", zu loben. Nach bei dem kleinen Ausschnitt "In der Bar" ist alles nur auf die Betonung des Besentlichen eingestellt. Neben den beiden vorgenannten Malern ift ferner noch Georg Grebe-Lindau (Berlin) im gleichen Saal mit Oelbildern vertreten. Es find farblich leuch tende "Gartenstüde". Schließlich verdiemte Ed. Harrison Eom pton (München) an erster Stelle mitgenannt zu werden, aber seine "Landschafts"-Kollektion ift so groß und umfassen, das es unmöglich ist, jedes einzelne Bild bier ausschlich zu besprechen. Selbst bei der durchschnittlich gleich herd orragen ben Gute ber einzelnen ausgestellten Bilber läßt fich nicht einmal sagen, welches von ihnen wohl das schönste, welches wohl das wertvollste sein durfte. Sie alle zeichnen sich durch die geschmadtolle Wahl des Sujets und durch die vornehme Malweise, die an die guten Meister der letten Jahrzehnte erinnert, in höchstem Make aus. Peinlich sind die Bilder in ihrer Detailzeichnung ausgeführt. Froh, gesund und frisch leuchten sie in der Farbe, — noch völlig unverdorben von der Dekadenz eines heutigen hippermodernen Geschmades. W. Sch.

social fortickteitet. Dies mag gutreffen. Aber Ihre Liele werden wir bleiben doch in hündischer Treue vor eurer Türe lie- aufgenommen werden. Sie dürfen natürlich nur an einem Sie nicht erreichen. Meine Ziele gehen dahin, die gen! Ob allerdings der Leipziger Bismard ein Recht Orte wählen. Auf Grund einer eingelegten Beschwerde Schule so zu erhalten, wie sie mir durch das hatte im Ramen der deutschen Kandlungsgehisten zu reden bat auch das Ministerium des Erwaren die ungesehlichen hatte, im Namen der deutschen Handlungsgehilfen zu reden, hat auch das Ministerium des Innern die ungesetzliche möchten wir stark bezweifeln, und wir geben uns der Anordnung aufgehoben. Dies geschah zwei Tage vor Absicheren Erwartung hin, daß das Berhalten der bürger- lauf der Frift für die Auslegung der Wählerliften. Der lichen Parteien bei dem Konkurrenzklaufelgesetz sehr stark Protest behauptet, das sei zu spät gewesen und es sei auch dazu beitragen wird, den Angehörigen dieser Schicht, die nur an einem Orte der Anweisung des Ministers Folge sich bisher allerdings durch eine ganz besondere Kurzsichtig- geleistet worden. Mehrere Tausende von Wählern seien feit in den politischen und öfonomischen Dingen ausge- nicht in die Bahlerlifte aufgenommen worden. Die Kommiffion kam mit der Prüfung der Bahl noch nicht zu Ende.

2613 Mark Gewinn pro Arbeiter!

Die Köln-Rottweiler Pulverfabriken verdienten im letten Jahre 4,5 Millionen Mark nach Abzug der auf 1,6 Millionen Mark bemeffenen Abichreibungen. Als Dibidende werden aber nur 3,3 Millionen Mark verteilt, 260 701 Mf. bekommt der Auffichtsrat. Die Bahl ber belichen Zuschuffes dur gemeindlichen Arbeitslosenversiche- schäftigten Arbeiter und Beamten betrug 2316. Mithin

1425 Mark Dividenden,

112 Mark Auffichtsratstantiemen.

Die Dividende ift größer als die Gumme der gezahl. ten Löhne: "Harmonie der Intereffen!"

Die baberifche Regierung und die Arbeitslofenberficherung.

Die baherische Staatsregierung hat nach Ablehnung grenze auf 2000 Mf. selbstverständlich abgelehnt worden Diese Absicht ist allerdings, wie die nahe Zukunft lehren schlossen, in der zweiten Kammer, an die die abgeänderte wird, gründlich mislungen, dagegen trifft der Schlag die Borlage von der Reichsratskammer zurückgebt, eine Mini-Regierung und die Krone, deren völlige Machtlosigkeit sterialerklärung abzugeben, wonach sie an der staatlichen gegen den feudal-kapitalistischen Berrschaftsklüngel vor Förderung der Arbeitslosenversicherung in Bayern unbermindert festhält und für alle Fälle die Biedereinbringung den die Aermsten der Armen, die schuldlos arbeitslos ge- der Etatsforderung sich im Interesse der Befämpfung der

Der Konflitt an ber Berliner Sandelshochichule.

auf Erfüllung oder Erfat eines weiteren Schadens sollte ten, auch an dem geringsten Bersuche einer organischen nach verschärft. Die Dozenten verlangen für die im ansoschlossen sein. Im Verlangen für die Minderung des Massenklossen. Son Plenum stimmten für diese Minderung des Massenklossen. ausgeschlossen seiner Beleinen für diese Winderung des Massenden der Arbeitslosigkeit. So Dauptamt Angesteuten tevenstangtrage Angeneum des Massenden, allen sozialvolitisch beweisen sie auch allen Denkenden, allen sozialvolitisch beaniprucht das Dozenten-Kollegium bei Besetzung von Barkeien trugen dem "Unannehmbar" der Regierung der Faglenden der Faglenden der Fasteigenossen dem Prinzipal für den Fall der som kabitalistischen Klassensten und sprachen dem Brinzipal für den Fall der son den Dozenten

Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft nahmen am Dienstag unter dem Vorsit ihres Präsidenten Dr. Raempf zu den Wünschen der Lehrerschaft Stellung. Sie ganzen Lande eingeleitet werden, die, gefördert von un- waren der Ansicht, daß die Borichlage der Dozenten in Beferer Parteipresse und durch Protestversammlungen, dem zug auf das Vorschlagsrecht sowie auf die lebenslängliche nächsten Sauptziel, der Beseitigung der Reichsratsfammer Anftellung eine geeignete Grundlage ju einer Berftandigung bieten, erklärten jedoch, außerstande zu sein, zu den Borschlägen Stellung zu nehmen, solange der Streit an der Schule besteht. Was Herrn Professor Jastrow anlangt, fo fei es gang felbstverständlich, daß die Aelteften der Kaufmannschaft nicht die Absicht hatten, denfelben zu

> Das "Berliner Tageblatt" bemerkt hierzu: "In Dozentenfreisen ist man bon der Mitteilung der Aeltesten

Auffallend an der Erklärung der Aeltesten ist, daß auf zwei wichtige Forderungen der Dozenten gar nicht von Handlungsgehilfenverbandes, der diesen Kollegen stolz vorgekommen sein. In dem Wahlfreise sind viele Bergsseiten daß der deltesten eingegangen worden ist, und zwar daß seinen Bismarck nennt, die seierliche Erklärung abgegeben, leute beschäftigt, die ihren Wohnsit außerhalb des Wahlsensteinen der Bermittlung des Handelsministers angerusen daß der deutsche Sandlungsgehilfenstand fe st auf treises haben. Sie sind aber die Woche über in den wird, und zweitens, daß der Grundsatz der lebenslängnat ion alem Boden stehenslängsehilfenstend fe st auf kreises haben. Sie sind aber die Vorgekommen sein. Iichen Anstellung auch auf Gerrn Professor Anstellung auch auch Berrn Professor Anstellung auch auch Berrn Professor Anstellung auch Ausgeschland auch Berrn Professor Anstellung auch Berrn Professor Anste wendung findet. Daraus ift wohl zu ichließen, daß die angeordnet, diefe fogenannten Schlafburichen feien nicht Melteften die Bermittlung des Minifters nicht munichen, Dieser Eidschwur ist ein schönes Zeugnis für die Be- in die Wählerliste aufzunehmen. Diese Anordnung ist und daß sie ferner die Angelegenheit Professor Jastrows icheidenheit und Knechtsseligkeit des Herrn Marquart ungesetzlich, denn die Arbeiter sind auch am Arbeitsorte von den Verhandlungen mit den Dozenten ganz abzu-

Badische Politik.

Minifterfpurt?

Die "Rreugzeitung", das preußische Junterorgan, beschäftigt sich in seiner gestrigen Nummer in einem längeren Leitartikel mit den letzten Borgängen im badichen Landtage. Es ist nur in der Ordnung, daß das Blatt sich gütig auf die Seite des Herrn Böhm stellt und sein Auftreten als ein "Ereignis" feiert, es hat ja auch allen Anlag dazu. Intereffanter aber noch und bielleicht auch wertvoller, ift der Schlußpassus des Artikels, der nach den Motiven der reaktionären Schwenkung des Berrn Dr. Bohm und des Berrn b. Bobman foricht. Da schreibt die "Kreuzzeitung"

"Wohin geht bie Reise? So fragt mancher, ber die brängenden Ereignisse unter eine logische Formel zu-fünftigen politischen Geschehens bringen will. Wie sind fünftigen politischen Geschehens bringen mill. Wie find namentlich alle diese Dinge unter dem Gesichtspunkte einer zukünftigen ministeriellen Führung aufzufassen? Es ist kein Geheimnis, daß herr b. Dusch, der leitende Minister, nach Schluß des Landtags einen Ruheposten aufzucht. Werwird sein Nachfolger? herr v. Bodman hat sich in einer großen sieren kunden ihede versucht mit bem Tenor: gegen ben Großblod, aber unter Mujrechterhaltung einer bewußt liberalen Politif. Ihm folgte eine Rebe des herrn Dr. Bohm auch mit dem Tenor: gegen den Grogblod, unter dem Gesichtspunkt einer auf die geschichtlichen und idealen Mächte fich stütenden Politik der Staatserhaltung."

Danach hatte man es, schreibt die Mannh. "Bolfs. timme", mit einer Art von Wettlauf zwischen Berrn b. Bodman und Berrn Bohm um die Gunft des Großherzogs zu tun. Man weiß, wohin die Neigungen des Großherzogspaares und mander am Sofe einflugreichen Damen geht, und die Bermutungen der "Kreuzzeitung" gewinnen unter diesem Gesichtspunkte eine gewisse, von vornherein nicht abzuweisende Wahrscheinlichkeit. Das wirft ein neues und sicherlich sehr eigenartiges Licht auf die neue Politik unjerer Minifter: zwei Konfurrenten meifen ihre Rrafte, es ift ein Endlauf zweier Renner, die beim Großherzog durchs

Biel wollen, und jeder der beiden tut sein Bestes, um den suberaus eifrige Wahltätigkeit borgehalten und ihn dabei Anschauung oder ihrer Geburt gebe, ist geradezu eine Berh undern an Reaktion zu übertreffen. Das ganze mare die einen "Wahlforger" genannt hatte, der das Geelforger lustigfte Posse von der Belt. Wenn nur nicht auch etwas amt nur im Nebenamt betreibe. Zwar hatte der flägerische Kragisches mit dabei wäre, das: daß das badische Pfarrer insofern Erfolg, als Redakteur Leier zu 25 Mt. Bolt, die badische Kultur es ist, die dabei die Geldstrafe, Kosten und Beröffentlichung des Urteils in Rosten zu bezahlen haben.

Der "Badifche Landesbote"

läßt sich aus Berlin zu den Verhandlungen über die Ronfurrengflaufel einen Artitel ichreiben, mit ausfagen festgestellt, daß Pfarrer Seidel durch seine podem der schmähliche Berrat, den die bürgerlichen Parteien an den Handlungsgehilfen begangen haben, (siehe unfern Artikel auf Geite 3) mit allerhand Ränken und Schwänken entschuldigt werden soll. Die Konkurrenzklausel, die den Handlungsgehilfen hindert, seine Arbeitskraft und Geschäftsersahrung bestmöglichst zu verwerten, Inhalts abgerissen. ftellt eine echt kapitalistische Schuftigkeit dar und ihre Be- Ein Fall war gar seitigung ist ein langgehegter Bunsch der Handlungsge- Ein 77jähriger alter geistesichwacher Mann namens Trahilfen. In der Ofterpause haben nun zwischen den bur. ber, der von Angehörigen und Rachbarn unterftiigt wurde, gerlichen Parteien und den Unternehmern im Handelsgewerbe die fog. "Kompromigverhandlungen" ftattgefunden, bei denen sich natürlich die bürgerlichen Bertreter, felbftredend auch der "Fortschritt", einseifen liegen. Den Sandlungsgehilfen wurde eine Scheinkonzeffion gemacht, indem man jest die Ginkommen von unter 1500 Mt. frei- zettel nehmen wollte, bedeutete ihm der Pfarrer, er habe läßt und diesen mageren Knochen feiert der Artikelschreiber im "Landesboten" als eine eminent foziale Tat erfter bekannt wurde, ließ der Pfarrer den alten beschränkten

Da nun die Sozialdemokratie als die einzige Partei im Reichstage die Forderung der Handlungsgehilfen auf vollständige Beseitigung der Konkurrengklaufel vertrat, muß fie natürlich jest verläftert und den Handlungsgehilfen der übliche Schmus vorgemacht werden, über ben berühmten "Allesodernichts-Standpunkt" der Sozialde motratie, der fich immer prompt einstellt, wenn die burgerlichen Parteien die Intereffen der arbeitenden Klaffen den Kapitalisten geopfert haben und sie dafür zur Berantwortung gezogen werden sollen. Dieses Mal lautet der Schmus im "Landesboten" wie folgt:

"Alle bürgerlichen Parteien haben diefes Kompromiß beschlossen und nur die Sozialbemokratie steht aus parteitak-tischen Gründen abseits- Sie hofft, wie das aus der Rede des Abg. Soch deutlich genug hervorgeht, handlungsgehilfen für ihre Kartei zu gewinnen, wenn sie möglichst radikale Forderungen ausstellt. Das kann sich die Sozialdemokratie auch sehr gut leisten, denn sie hat keine Berantwortung und baut barauf, daß die bürgerlichen Parteien bas Gefet icon annehmen werben."

Der "Landesbote" weiß schon gang bestimmt, daß sich bie Handlungsgehilfen damit zufrieden geben und nach wie vor Anhanger der bürgerlichen Parteien bleiben, denn ds. Is. u. a. behauptet, die Freiburger "Bolkswacht" habe er schreibt weiter:

Die Sozialbemokrabie freilich markierte bis zum letten Moment unentwegte Gegnerschaft. Gie möchte bie Reihen ihrer Anhängerschaft erweitern und spekuliert auf die ungu friedenen und enttäuschten Sandlungsgehilfen. Sie glaubt, daß diese, weil nicht alles erreicht sei, nunmehr in hellen Saufen sich zur Sozialdemokratie wenden würden. Bir sind niberzeugt, daß diese Spekulation verfehlt ist und daß die Handlungsgehilfenschaft sehr wohl die praktische soziale Ar-beit schäften wird, die darin besteht, daß ein auf ihr lastender Druck doch immerhin in sehr erfreulicher Woise abgemildert wird.

Der Artikler des "Landesboten" fennt da die tatfachlichen Berhältniffe fehr schlecht. Wir wiffen, daß trot der Nadenschläge sich die Handlungsgehilfen noch nicht "in hellen Saufen gur Sozialbemofratie wenden", aber das steht einmal fest, daß von Tag zu Tag mehr Handlungsgehilfen sich ihrer Klassenlage bewußt werden und die oziale Miffion der Sozialdemotratie im Intereffe der arbeitenden Rlaffen begreifen lernen. Wer beute g. B. die sozialdemotratischen Bersammlungen in Karlsruhe besucht, dem fällt es auf, daß die Handlungsgehilfen ichon ein erfleckliches Kontingent zur fozialbemofratischen Armee stellen, eine Tatsache, die man noch vor 10 Jahren kaum für möglich gehalten hat. Selbstredend spekuliert die Sozialdemofratie auf weiteren Zuzug vonseiten der Handlungs. gehilfen und hat auch das Recht dazu. Wenn die Handlungsgehilfen die bürgerlichen Bertreter einmal nach ihren Taten und nicht nach ihren Worten bewerten, dann werden fie nicht mehr benjenigen Parteien Gefolgichaft leisten, von denen sie doch nichts zu erwarten haben.

Erhöhung ber Freigrenze bes fteuerpflichtigen Ginfommens.

Die Justigkommiffion ber Zweiten Rammer beichäftigte fich in ihrer Sigung bom letten Dienstag mit bem Antrag auf Abanderung des Einkommensteuergesetes betr. Erhöhung der Freigrenze für die Besteuerung des Einkommens auf 1200 Mk. Die Regierung soll ersucht werden einen entsprechenden Gesehentwurf vorzulegen. Der Antrag die Freigrenze auf 1200 Mk. zu erhöhen, ist durchaus zeitgemäß. Wenn man berücksichtigt, daß ein Einkommen von 1200 Mk. bei den heutigen Preisverhält-

niffen für Lebensmittel und Wohnung bereits unter dem Exiftengminimum liegt, fo biege eine Besteuerung derselben dem armen Mann das Brot vom Munde wegnehmen. Es ift eine himmelschreiende Unge-rechtigkeit die ärmlichen Einkommen mit Steuer zu belegen, wenn die großen Einkommen, wie der famose "Generalpardon" erwies, größtenteils steuerfrei sind. Die Steuerbehörde hat "oben" ein bedeutend lohnenderes Feld, wenn fie dort fleißig und energisch fucht. Geit Ginführung der Behrfteuer erftiden die Schweizer Banten an ber Grenze fast im Gelde, das dort von ben beutschen "Patrioten" inveftiert wird, um es bor der Biinichelrute der Steuerkommiffare gu berbergen. Alfo warum unten bie Taler suchen, wenn man oben die Goldfüchse in Maffen finden fann.

Der Geelforger in ber Bahlagitation.

Aus Stockach ichreibt man ber "Strafburger Boft": Die Rlagen des Minifters b. Bodman über die bem Schöffengericht Stodach ausgefochten wurde. Marrer Seidel von Mühlingen hatte den Redakteur bes

einem Fall, im andern Fall zu 10 Mf. Gelbstrafe verurteilt wurde, allein moralisch hat doch der wahleifrige Pfarrer eine recht bedenkliche Niederlage erlitten.

In der Beweisaufnahme murde durch mehrere Beugenlitische Arbeit in Schwadenreuthe Zwietracht in der Burgerichaft gefät hat, feine Predigten gu icharfen Ausfällen gegen politisch Andersdenkende benützt und im Beichtftuhl zu einer Frau gesagt hat: "Liberal sein, heißt nicht katholisch sein." Auch hat er mehrere Male Plakate politischen

Ein Fall war gang besonders bezeichnend und belaftend wurde furz vor der Wahl plötlich vom Pfarrhaus aus mit Essen versorgt. Am Wahltag selbst holte ihn die Pfarrersköchin ins Pfarrhaus, wo er ein Frühstlick erhielt.

Dann ging der Pfarrer mit ihm gur Bahl, damit Traber "richtig" wähle. Bie Traber im Bahllokal einen Bahldoch schon einen Zettel in der Tasche. Als dieser Vorgang Mann eine für die Deffentlichkeit bestimmte Erklärung unterschreiben, nach der er von seiner Tochter im Stich gelassen worden sei, wodurch die Familie öffentlich be-schimpft wurde. Nach solchen Feststellungen durch die Beweisaufnahme kann der Pfarrer sich über die Verurteilung des Gegners schwerlich freuen.

Das Billinger Schredensurteil beftätigt.

Mus Billingen ichreibt man uns: Wie den Lefern noch befannt fein durfte, murde der Mustetier Bertich des hiesigen Bataillons wegen tätlichen Angriffs auf einen Borgesetten bom Kriegsgericht ju ber ungeheuerlichen Strafe bon 5 Jahren Gefängnis berurteilt. Die Sache stand nun dieser Tage vor dem Oberkriegsgericht zur nochmaligen Verhandlung. Es hielt die furchtbare Strafe aufrecht. Sechs Monate erlittene Untersuchungshaft werden in Anrechnung gebracht. Jedenfalls wird sich der Reichstag, bebor er ber-

tagt wird, mit diesem Urteil beschäftigen.

Erflärung.

Nach dem Landtagsbericht hat der herr Abg. Dr. Birth in der Sigung der zweiten Kammer bom 5. Mai ju dem Besuch der sogen. Horneffer-Versammlung aufgefordert.

Die Redaktion der "Bolksmacht" gestattet fich, hierzu bemerken, daß die Behauptung des Herrn Abg. Dr. Wirth, in diese prägnante Form gekleidet, unrichtig ist. Im Inseratenteil der "Bolkswacht" erschien eine Einladung zu der Bersammlung des Herrn Horneffer; im lokalen Teil der "Bolkswacht" wurde nur kurz — unter Berufung auf das Bersammlungsinserat — auf die Bersammlung hingewiesen, wie dies bezüglich der Beranftaltungen verschiedener Körperichaften in jeder Tageszeitung geschieht. Es kann also keinesfalls davon gesprochen werden, daß die "Bolkswacht" noch besonders zum Besuch der Horneffer-Berfammlung aufgefordert habe.

Freiburg i. Br., den 6. Mai 1914. Redaktion ber "Bolksmacht".

Deutscher Reichstag.

Prafident Dr. Raempf eröffnet um 2,20 Uhr die Gipung.

Am Bundesratstisch: Kriegsminifter b. Falten hahn. Die zweite Beratung des Militaretats wird fortgesett. Abg. Rogalla v. Bieberftein (fonf.): Die geftrige Rebe bes Abg. Schulz war nicht geeignet, das Ansehen des heeres zu for- zwischen Zivils und Militargewalt find genau abgestedt. Zum bern. Nach unserer Meinung hat das Militar genügend Füh- Wehrberein haben wir keinerlei Beziehungen. Zu einer feind lung mit dem Bolf. Unter dem Schus unseren Armee hat sich lichen Haltung ihm gegenüber hatten wir keine Ursache, da sich unser gesamtes Kultur und Erwerbsleben in ungewahnter unser Forderungen zufällig decken. Beise gehoben. (Sehr richtig!) Und gerade dieser Schutz ist. Im übrigen wird jeder Versuch, von irgend einer Seite besonders den Arbeitern zugute gekommen. Wit Stolz sehen Politif in die Armee und in das Offizierskorps zu tragen, unwir auf die glatte Durchführung unserer Behrvorlage, die zum ter welchen Vorwänden es auch sei, entschieden und auf das entschied Staunen der gangen Welt vor fich gegangen ift. Wir erkennen die Tätigkeit des Kriegeminifters auf diefem Gebiet voll und pang an und bringen ihm unseren Dank zum Ausdruck. Rifhandlungen verurteilen auch wir genau so wie Sie (nach linis). Die Einsetzung eines Etatstitels zur Förderung des Sports begrüßen wir. Die Ablehnung der Austunftsstelle für verabschiedete Offiziere bedauern wir. Für die Zivilversorgung der Anteroffiziere muß in umfassendem Maße gesorgt werden. Bu begrüßen ist die Erhöhung der Befostigungsgelder für die Mannichaften. Die soziale Gleichstellung des Sanitätsoffigierforps mit den Offizieren ist notwendig. Deutschland wird stets in der Lage sein, den bollen Bedarf an Militärpferden zu dekfen. Bir haben den lebhaften Bunich, daß in der jest außer- Diefen Grundpfeilern gu rutteln. (Lebhafter Beifall.) ordentlich verstärften Armee die alten Traditionen aufrecht er halten bleiben, daß der Geift der Treue bis zum Tod gegen den oberften Kriegsherrn, das Baterland und Bolt immer maß

gebend sei. Tann werden wir uns die Stellung in der Welt sichern, die uns gebührt. (Lebhafter Beifall.) Abg. Dr. Müller-Meiningen (F. Bp.): Dem Dank an die Verwaltung für die prompte Durchführung der Wehrvorlage ichließen wir uns an. Das größte Lob gebührt dem deutschen Bolt, bas die Laften für diefe Borlage jo gern auf fich genommen hat im Intereffe des Beltfriedens. Bir wünschen, baf ber Rriegeminifter ben Kriegetreiberpien penfionierter Generale nach ber völligen Auftlarung bes Zaberner Falles nicht und der Rüftungsindustrie entgegentritt. Bu bedauern ift, daß den Offizieren die Preffreiheit in einer geradezu verfaffungs widrigen Beise beschränkt wird. In Berbindung mit der deut-schen Turnerschaft muß der Kriegsminister die Erstarkung des deutschen Boltes erstreben. Graf York von Wartenburg hat in seiner Herrenhausrede einen an Wahnsinn grenzenden Partifularismus bertreten, ber lächerlich mare, wenn er nicht gefährlich mare. Diefe Gerren mit ihren militarifchen Sintermannern arbeiten auf einen großen Berfaffungsfonflift bin. (Gehr gut.) Intereffant mar, was Graf Port alles als einen Gingriff in bas Oberbefehlerecht des Raijers anfieht. Wir haben das Recht, ben den Truppenführern für die gute Aufnahme der übenden Wahlarbeit der katholischen Geistlichen erfuhren eine grelle uns um die Behandlung der Soldaten zu kümmern. Wir sind Mannschaften. Die praktische Lösung der Zaberner Frage ist Beleuchtung durch eine Beleidigungsklage, die heute bor nicht blog dazu da, automatisch das Geld zu bewilligen. Auch vielleicht unter den verschiedenen Lösungen, die möglich waren, herr Erzberger wird nicht leugnen können, daß die Behandlung eine glückliche. Das Regiment ift wieder in Zabern eingerückt unserer Rejolutionen eine an Grobheit grenzende Harmlosigkeit und von der Bevölkerung sympathisch aufgenommen worden.

nung des Parlaments. Das jebige Ehrengericht ist ein e auf das moderne Recht, ebenso das Beschwerberecht. Beda lich ift, daß die efelhaften Soldatenmighandlungen eber gu- al abnehmen. In der Zaberner Angelegenheit hat der Reichsta nur das Recht des deutschen Bürgertums geschüht. In der Ber ordnung über den Waffengebrauch ist die subjektive Willia nach dem Wortlaut ausgeschlossen. Diese Frage muß noch au bem Wege ber Gesetzgebung geregelt werden. Dann möchte is anfragen, ob ein Geheimerlag für bie Unterbrudung Briffich Unruhen besteht. (Der Ariegsminifter verneint bies.) Unfere Aufgabe ift es, die Armee den modernen Anschauungen an paffen. Dazu gehört, baß zunächft die Beschlüsse des Reichstags respektiert werden. (Beifall links.)

Abg. Dr. Begenicheibt (Reichsp.): Die fcnelle Durchfub rung der Wehrvorlage beweist auch die hervorragende finanziell Kriegsbereitschaft des deutschen Bolkes. Die Wehrvorlage be deutet einen ganz gewaltigen Fortschrift. Sie bewirft aber noch nicht, daß diejenigen, die ein Necht darauf saben, dem Baterland zu dienen, dieses Ziel auch wirklich erreichen. Im Ernstfalle muß daher anstelle der jungen volltauglichen Männer der Meiervist, der Familienvater, in den Krieg ziehen. In dem Balladium der faiferlichen Kommandogewalt halten wir unbe bingt feft. Wir find gegen die Golbatenmighandlungen, die er freillicherweise abnehmen. Der Ariegsminister muß sein be-sonderes Augenmerk der Jugendbewegung zuwenden. Darm liegt die Zufunft unseres Volkes. (Beifall rechts.)

Abg. Berner (Birtich. Bog.): Wenn der Abg. Dr. Muller. Meiningen wünscht, daß Juden in das Coffizierskorps hinein-kammen, so werden diese Leute wenig Lust dazu haben, da es andere Berufe gibt, die mehr einbringen werden. Der Kriegs. minister ift überhaupt nicht in der Lage, hier ändernd eingugreifen. Das ist eine Sache des Offizierstorps felbit. Rüdgrat der Armee ist ohne Zweifel das Unteroffizierstorps für das besser als bisher gesorgt werden muß. Bei den Heeres lieferungen mussen die Auswüchse des Submissionswesens be tampft werben. Auf unfer Geer tonnen wir ftolg fein. (Beifall

Rriegsminister v. Falkenhann: Bon berichiedenen Seiten ift mir die Notwendigkeit and herz gelegt worden, die leider mmer noch vorfommenden Mighandlungen einzubämmen. 3 der Bruft eines jeden Vorgesetzten lebt der Abichen gegen dieses Bergehen. (Bravo!) Wir alle find bemüht, dieses Bergeben mit allen Kräften einzudämmen. Gine ähnliche Berfügung wie die meines baherischen Amtskollegen ist von allen Korpskom mandanten schon des öfteren ergangen. Sollte jemand anderer Meinung sein, so irrt er. Der Kampf gegen die shstematischer Mißhandlungen wird in der Armee unaufhörlich geführt. Erft am Neujahrstage hat der Raifer den kommandierenden Gene ralen in ernster Beise wieder vor Augen geführt, wie notwendig es sei, in diesem Kampf nicht nachzulassen. Wenn in diesem Falle noch kein voller Erfolg zu verzeichnen ist, so liegt das daran, daß wir es nicht mit einer spezifisch mikitärischen Erscheinung, sondern mit allgemeinen menschlichen Schwächen zu tun haben. Es ist also nicht richtig, wenn die vorgesehten Stel-Ien allein dafür verantwortlich gemacht werden. Der Eindrud der Häufigkeit in der letten Zeit beruht nur auf der Agitation, die mit jedem Einzelfalle getrieben wird. Wie man dabei borgeht, zeigt das offizielle Organ der Sozialbemofratie. Der "Barwärts" behandelte vor furzem in einem Artikel sieben Dighandlungsfälle bon Offigieren, die fich in fünf Bierteljab ren ereignet hatten. Un bemfelben Tag erhielt ich eine Zusammenstellung der Offiziere, die sich als Lebensretter betätigt haben. Im ersten Vierteljahr 1914 waren dies 9 Offiziere. Das ernähnt der "Vorwärts" nicht, aber das zeigt, daß es benjenigen, die derartiges veröffentlichen, auf nichts anton als auf Berhetung. (Gehr wahr! rechts. Unruhe bei den

Die früheren Boridriften über ben Baffengebrauch auf Brund einer nabezu 100 Jahre alten Rabinettsorber haben bis vor furzem keinen Anlaß zu Ausstellungen gegeben. Aber heut-zutage genügt der Welt nicht, daß eine Bestimmung sich be-währt. Sie soll allen theoretisch konstruierten Fällen angemessen sein. Ein praktischer Mangel hat sich aber herausgestellt nach ber Richtung, ob fie auch im Reichsland gültig war. folgebeffen hat der Kaifer auf Grund des ihm ausschlieglich guftehenden Rechtes diese Borschriften neu bearbeiten laffen Sie ist nichts weiter als eine Zusammenstellung lang anerkann-ter Nechtsannahme zum Zwede der Instruktion der Militär-besehlshaber. Sie hat Geltung für Preußen und die unter preußischer Berwaltung (wie die in den Reichslanden) stehenden Kontingente. Einige Bundesstaaten haben die Borschrift so angenommen, andere noch Zusäte hinzugefügt. Die Erenzen zwischen Zivils und Militärgewalt sind gemau abgestedt. Zum

chiedenste abgewehrt werden. Sollte in ber Berfammlung bes Wehrbereins zu Straßburg, von der hier die Rede gewesen ist, von politischen Fragen gesprochen worden sein, so wird keiner unter den Anwesenden das wohl mehr bedauert haben, als der General v. Deimling und die 50 Offiziere, die neben ihm dort waren. (Zurufe bei ben Sozialbemofraten: Na, na!) Eine Rusammenschließung des Militärkabinetts mit dem Kriegsministerium, wie es der Abg. Dr. Miller-Weiningen wünschte, würde eine Berfassungsänderung im Reich und in Breugen nötig machen. Unfer Heer ift ein sicherer Sut des Friedens nach außen und nach innen. Es ware Berblendung, wenn man nach allem, was in der Welt vorgeht, daran denken wollte, an

Abg. Saegh (Elf. Bentr.): Die Elfaß-Lothringer haben in Spionageangelegenheiten nie eine befondere Rolle gespielt. Gie gaben stels sehr gut abgeschnitten. Das Militär hat fich in ein dweres Unrecht gefett. Dem Bolf ift großes Unrecht gefchehen. Das ist dadurch möglich gewesen, weil der militärische Geist in Preußen so start ist. Wir stehen seit einigen Monaten unter dem Eindruck der Ereignisse in Zabern. Wir meinen, daß diese gange Coche nicht notwendig gewesen ware. Ich muß es als ein Berdienst unserer Bevölkerung in Anspruch nehmen, daß sie in diefen Tagen ihre Rube bewahrt hat. Gemiffe Blätter haben nötig gehalten, die Ghre der elfäffischen Bebolkerung, die fie durch ihre Ausführungen verlett hatten, wieder herzustellen Seit ben 70er Jahren find eine Million Soldaten durch die elfässischen Garnisonen hindurchgegangen. Bestände wirflich eine shstematische Feindseligkeit der Bevölkerung gegen sie, so hatte man dabon boch etwas mahrnehmen muffen. Auschreitungen mögen borgefommen fein. Aber aufs energischste bestritten werden muß die Behauptung, daß diese Feindscligkeit allgemein und daß das ein Spitem soi. Auch bei ben Manobern erhalt regelmäßig bie Bebolferung Danffagungen Pfarrer Seidel von Mühlingen hatte den Redakteur des darftellt. (Seiterkeit.) Die Beseitigung des strengen Arrestes Die neuen Führer haben sich freundlich eingeführt und man Klagt, weil dieser dem Pfarrer in mehreren Artikeln seine Zurückstung des steine Zurückstung des strengen Arrestes Die neuen Führer haben sich freundlich eingeführt und man wird es an Respekt für sie nicht sehlen lassen. Für die Bieden daß es keine Zurückstung der Offiziere wegen ihrer religiösen der Korkommnisse schaften des daßes keine Zurückstung der Offiziere wegen ihrer religiösen der Korkommnisse schaften des daßes keine Zurückstung der Offiziere wegen ihrer religiösen der Korkommnisse schaften des das der Korkommnisse der Korkommnisse der Korkommnisse der Korkommnisse der Korkommnisse der Korkommunisse der Korkommun

ab eben iern ließ nd das S die shsten etrübende Mossen u erteiler den Kaseri derbreitet ak bei ftr me burd leichen ur

Winsche d Gener forge der p Sprache di ein evstila Make die Nach e Saus auf itwurf S Ibatenrei Solus 7%

· Der Der Stutt einem bet roßen Ro gend ab liziften den Ga a eine hen, un birttembe ben Aufa ved hat, ereitung j ur Samn ei". Zum ejeķes) zi leranftaltu oherr L aus der Wi flärt. Wir terichaft da ommt.

dut den ner prole tampf un John Ion. abriftor. mf die Ar Bon der § Beilo Bojer (For daenisch (ungen.)

hen Trag

Arbeite

echsten 30

* Bergi ebgehaltene nen würd gen Ur ungen bes den Bilder diert. Ten Borte Tebbo lben und fin Tang b ebantt. * Brett ingen ei

oon hier un igen. Abfo n. Eine nen Zuftän den Bürge Radifalmitt

diftungsfe tatt. In S

duß zu ei 1 Stimmer tera beich vorgesetzen Wie eir ter Ro berfahren ge

Durlach.

- Unte

igen a Erfter Unter Uhr im " wirtschaft" indet eine Die Adresse lommenben purr mit unter sachber

nuß noch au ung örtliche vies.) Unfere B Reichstags

Sette 4.

le Durchfüh de finanzielle den bewirft aber haben, der hen Männe en. An ben n wir unbe ngen, die er-nuß sein be. den. Darm Dr. Müller

ernd einzu felbft. Das figiersforps den Heeres ein. (Beifall n Geiten iff die leider immen. In gegen dieses and anderer

ftematijder führt. Grit nden Gene-vie notwen-n in diesem o liegt das irischen Eretten Ste er Eindruck e Agitation dabei borcatie. Der ctifel sieben Bierteliah ine Zusams er betätigt

brauch au haben bis Aber heutng fich bellen ange rausgestellt war. In ten lassen anerfann. r Militär: die unter ftehenden richrift fo e Grenzen

che, da sich ner Seite ragen, uns if das ents nlung bes ewesen ist, ird feiner

haben in

pielt. Sie ich in ein

geichehen.
Geift in ten unter daß diese is es als 1, daß sie eter haben nicht für g, die sie stuffellen. wirklich n sie, so Einzelne fs ener-se Feind-de bei ben sagungen übenden Frage ist h waren, ingerüdt

orps hinein den, da es Der Kriegs

gt, daß es ankommt, the bei den

ich feiner n, als ber ihm bori a!) Eine riegsminis-wünschen, Preußen Friedens venn man wollte, an

nio man

egel bor

ie systematischen Mißhandlungen sind eine außerordentlich trübende Erscheinung, zu deren Unterdrückung die Heeresberbetrübende Erscheinung, zu deren Unterdrückung die Heeresverwaltung alles aufdieten muß. Was das Kresserferefrat betrifft, so sollten auch die Regierungsbureaus angewiesen sein, weniger verschlossen zu sein. Sie sollten bereit sein, leichter Auskünste zu erteilen, damit übertriebene Weldungen und Gerüchte aus den Kasernen nicht entstellt von der Kresse untgenommen und verbreitet werden. Grundsäklich kann wohl berlangt werden, das bei strapaziösen Uedungen nicht des Guten zu viel an Ansorderungen getan wird. Unnätige Belästigungen des Bürgerungs durch die Willitärbehörde müßten vermieden werden, desgeleichen unmötige Verschröbehinderungen, wie sie in Strasburg vorgesommen sind. Ich ditte die Kriegsberwaltung, diese Bünsche der reichsländischen Bedölferung zu berücksichtigen.

General Frhr. Langermann v. Erlencamp: Für die Seel-General Frhr. Langermann v. Erlencamp: Für die Seelstoge der polnischen Soldaten ist genügend gesorgt. In welcher sprache die Leute beichten wollen, steht ihnen frei. Wir haben

ein erstflassiges Unteroffizerstorps, für das in ausreichendem Wahe die Zwilkversorgung sichergestellt werden muß. Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen bertagt sich das Daus auf Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Juitiakivgesetzentwurf Speck u. Gen., betreffend Auswandsentschädigung für soldalenreiche Familien, Besoldungsnobelle und Militäretat. soluh 7% Uhr.

Jugendhewegung.

* Der Stuttgarter Polizeigewaltige auf Jagows Spuren. Der Stuttgarter Polizeidireftor Dr. Bittinger berfällt bei jeinem beborstehenden Abgange ganz in die Praktiken seines großen Kollegen in Berlin. Besonders hat er es auf die end abgesehen. Bei der Maifeier ließ er den Festsaal von dolizisten umstellen und Jagd auf Jugendliche machen, die n den Saal wollten. In Cannstatt ließ er serner am Samsage eine unpolitische Jugendbersammlung polizeilich übersachen, und jetzt hat der Borsitsende des Jugendaußschusses für Bürttemberg eine Buschrift Vittingers erhalten, in welcher mitsenlt wird, daß die beantragte Genehmigung zu einem öffentschaft Wusang der Ausendausvicklien harlock wird wird. geteilt wird, daß die beantragte Genehmigung zu einem öffentichen Aufzug der Jugendorganisation versagt wird, weil die Gereinigung "nicht etwa nur die Förderung der geistigen und örperlichen Entwickung der jchulentlassenen Jugend zum zweck hat, sondern weil sie vor allem eine Einrichtung zur Bor-ereitung jugendlicher Personen für die Ausgaben der Partei, ur Sammlung Jugendlicher als künftige Parteimitglieder ei". Zum Schluß heißt es: "Da hiernach diese Organisationen elesses zuwiderlausen, und unerlaubte sind, kann für deren lerenstaltungen die vom Gesek geforderte volizeiliche Geranftaltungen die bom Gefet geforderte polizeiliche Gegung nicht erteilt werden"

Serr Bittinger glaubt also auch, die proletarische Jugend us der Welt schaffen zu können, wenn er sie für politisch er-lärt. Wir furchtbar kleinlich. Erst recht wird jeht die Arbei-erschaft dafür sorgen, daß die Arbeiterzugend zu ihrem Recht

Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Ar. 10 des sechsten Jahrgangs hat u. a. folgenden Inhalt: Mehr Schutz den jungen Arbeitern! — Erlösung. Die Eeschichte einer proletarischen Jugend. Bon Fritz Sepp. — Der Rampf um den freien Sonntag. Bon Gustab Hoch. — Babylon. Bon A. Ellinger. (Mit Abbildungen.) — Am abriktor. Gedicht von L. Leffen. — Ein Keffeltreiben if die Arbeiterjugend. — Die Gegner an der Arbeit. son der Kehrseite der Kultur.

Beilage: Die Fischer. Erzählung von Johann wier (Forts.) — Ein Dichter der Jugend. Bon Konrad daenisch (Schluß). — Eine Harzwanderung. (Mit Abbildungen.) Bon B. Paehel. — Die drei großen griechichen Tragifer. 2. Sophofles. Von Otto Koenig. — Bernidt. Erzählung von Frit Miller.

Aus der Partei.

* Berghausen, 6. Mai. Das am letzten Samstag abend besonders die beehaltene Mai bezw. Stiftungsfest der hiefigen Partei nahm desigen Arbeitergesangvereins, sowie die turnerischen Aufführungen des "Turnerbund" und "Turnvereins" sowie die Iebenden Bilder des hiesigen Fusivallklubs wurden lebbast applandiert. Den Glanzpunkt des Festes bildete die Festrede des Ge-Monfch aus Offenburg, ber für feine vorzüglichen dorte lebhaften Beifall erntete. Der Borsihende dankte dem-lben und sprach den Wunsch aus, das Gehörte zu beherzigen. din Tang bildete ben Schluß. Allen Mitwirfenden fei bestens

* Bretten, 6. Mai. Kommenden Sonntag findet in Dof-ingen eine Bezirksmaifeier, berbunden mit bem 10jährigen etiftungsfest des sozialbemofratischen Vereins Wössingen satt. In Anbetracht dessen haben wir dieses Jahr von einer Raifeier hier Abstand genommen und ersuchen alle Genoffen von hier und Umgebung, sich an diesem Fest zahlreich zu betei-ligen. Abfahrt hier am Bahnhof 1.52 Uhr nachmittags.

Kommunalpolitik.

n. Eine Madikalkur. Die nachgerade unhaltbar geworde-nen Zustände in der Gemeinde Oestringen, verschuldet durch den Bürger me i ster, haben die Bürger veranlagt, zu einem Kadikalmittel zu greisen. Am Dienstag war der Bürgeraus-schuß zu einer Sitzung zusammenberusen und mit 34 gegen I Stimmen wurde die Absetzung des Bürgermei-kers beschlossen. Die Bürger überlassen nun das weitere der Verposiekten Nachände borgefetten Behörde.

Bie eine weiter Nachricht melbet, wurde gegen Bürger-meister Rothermel vom großh. Bezirksamt ein Disziplinar-versahren gemäß § 34 Biff. 3 der Gbe.-Obg. eingeleitet.

Aus dem Lande.

Durlach.

Melbungen zu bem Kurs möglichst rasch bewirft werben sollten. Erster Unterrichtsabend ist am kommenden Samstag abend 8 Uhr im "Lamm". Thema: "Entwidlungsftufen ber Bolts-

sozialbemokratischer Berein. Morgen Freitag abend sindet eine Ausschufsitzung statt. (Siehe Bereinsanzeiger.) Die Abresse des Kassiers ist jeht: J. Faber, Daupiftr. 62, 3.

Der 5. Begirt bes Arbeiter-Rabfahrerbundes "Solidarität", Gau 23, unternimmt am Sonntag, 17. Mai, eine Bezirks-ausfahrt ins Rinzigtal. Die Bereine treffen sich morgens um tung bittet um zahlreiche Beteiligung.

* Pforzheim, 6. Mai. Zwei falsche Kriminal-be amte wurden hier zur Anzeige gebracht, der Kettenmacher Emil Henne aus Pforzheim und der Friseur August Hep-pelsberger aus München. Die beiden hatten sich in einer Wirtschaft als Kriminalbeamte ausgegeben, kontrollierten einem Zahntechniker die Papiere und beschlagnahmten bei ihm einen

Rebolder, den er mit sich führte.

* Heibelberg, 6. Mai. Der Gelegenheitsarbeiter Dümm = Ier wurde unter dem Berdacht in Haft genommen, sein fünf Wochen altes Kind derart mithandelt zu haben, daß das Kind eines gewaltigen Todes gestorben ist. Der Verhaftete, ein dem Trunke ergebener Wann, bestreitet, das Kind geschlagen oder gestoßen zu haben. Er gibt jedoch die Möglichkeit zu, daß er in seiner Trunkenheit das Kind im Bett gedrückt haben könne. Bei dem Kind wurde ein Schädelbruch konstatiert, der nur durch äußere Einwirfung, einen Schlag ober Stoß ent-

* Mannheim, 6. Mai. Im Gaswert Luzenberg wurde beim Bedienen eines Greifers zum Fassen bon Kols aus einem Wag-gon, wurde der verheiratete Arbeiter Josef Detel durch den Greifer an die Band gebrudt und getotet.

Aus der Sindt.

* Rarlsruhe, 7. Mai.

Die Tätigkeit der Stadtverordneten= fraktion auf dem Rathause.

In einer gut besuchten Parteiversammlung, die sich aus-schliehlich nur mit den kommenden Gemeindewahlen beschäftigte, erstattete Mittwoch abend der Fraktions-Borsitzende Gen. Sauer den Bericht über die Tätigkeit der Fraktion auf bem Rathause in den berflossenen drei Jahren. Genosse Sauer konnte naturgemäß bei der Reichhaltigkeit und dem Umfange ber in diesen Jahren geleisteten Arbeit, in der die Stadt so große und einschneibende Beränderungen durchgemacht, nur in großen Umriffen ein Bild von der intensiben und umfassenden Tätigkeit der Fraktion gaben, man sah aber daraus schon, daß unsere Vertreter auf dem Rathause eine gute und fruchtben Tätigkeit der Fraktion gaben, man sah aber daraus schon, nach beit Vertreter auf dem Rathause eine gute und fruchtbringende Arbeit geleistet haben, daß sie immer das Interesse den Stadtrat Dr. Die zi in der Frage geleistet hat, er hat bringende Arbeit geleistet haben, daß sie immer das Interesse den schoriftlichen und mündlichen Kampf gegen die der Allgemeinheit im Auge gehabt haben und ihr Bemühen siets Vergesellschaftungspläne geführt.

Benn Gen. Sauer mit dem Gebiete des Fugendausschussen.

Schulmefens seinen Bericht begann, so ist damit am besten gezeigt, wie gerade dieses Gebiet, die Schule, und insbesondere die Schule unserer, der Arbeiter, Kinder, der Sozialdemokratie mit am nächsen am Herzen liegt. Es wurden in der Berichtszeit Schul-häuser in Rintheim, Darlanden, Rüppurr und in der Stadt die Tullaschule zerichtet. Unsere Fraktion bewilligte immer gerne die oft beträchtlichen Wittel für diese Bauten, wußte sie doch, daß sie den Kindern der Arbeiterschaft für ihr späteres Leben mit einer guten Schulbildung das Beste mitgab, was man mitgeben sonnte. Unser Streben ist, den Schulplan so zu gestalten, daß die Kinder möglicht viel von dem, was sie zw insteren Leben wirklich brauchen aus der Schule auch wir mit insteren Leben wirklich brauchen aus der Schule auch wir ipateren Leben wirflich brauchen, aus ber Schule auch mit inausnehmen. Bir haben aus diefem Grunde auch versucht, en fremdsprachlichen Unterricht in den oberen Klassen zu erhalten. — Die Mittel für den Bau der neuen Ge werbeschule haben wir bewilligt. Bir haben hier wiederholt den Antrag gestellt, daß das Schulgeld abgeschafft werden möge, aber außer einigen Fortschrittlern swimmte niemand unserm Antrage zu. Bir werden aber so leigen Antrag ein-teten, bis wir seine Erfüllung erreicht haben.

Bon ben gemeinnütigen Unitalten lagen ber Fraftion

immer mehr den Charafter eines Bolfsbades zu geben. Ber find der Meinung, daß es Männern und Frauen möglich sein sollte, zu baden, wenn es ihnen paßt, und unser Bestreben wird deshalb dahin gehen, auch für die Frauen eine ständige Badelegenheit zu schaffen. Die Frequenz und die Kentabilität würde sich dadurch sehr erheblich steigern. Der

Stabtgarten

war früher ein Privileg der Besitzenden Alassen. Den Minderbemittelten war es nur unter Opfern möglich, ben Garten zu besuchen. Den Bemüßungen unserer Fraktion gelang es, zu nächst den billigen Eintritt für die Conn- und Feiertag-Bormittage zu erreichen, und weiter bann die billigen Mittwoch Nachmittage, ferner die billigen Konzerte an den Abenden. Wir erreichten, daß der Stadigarten auch wirklich ein Garten für die Allgemeinheit wurde, aber auch die Stadt selbst hatte einen Nutzen, denn die geschaffenen Vergünstigungen brachten ihr einen großen sinanziellen Erfolg, der Zuschuf konnte bedeutend herabgesett werden. Auch ber

Bubilaumsausftellung

itimmte unfere Fraktion burch Bewilligung ber Mittel für dieelbe zu. Es war jedoch, wie eigentlich selbsiverständlich, nicht irgendwelche dynastische Rücksicht, die sie leitete, der Grund der Ausstellung schied für uns aus, und der 3 wed war maß-

tere Vorlage lehnten wir rundweg ab, wir hielten es nicht für nötig und gerechtfertigt, Mittel für ein Theater zu bewilligen das nur während der Zeit, die das Hoftheater geschlossen ist, in Betrieb sein sollte. Es war ein schones Schauspiel, wie sich seinderzeit die bürgerlichen Parteien um uns bemüht haben, wir ließen uns aber nicht beirren. Bir wollten, daß etwas richtiges geschaffen werden soll. Die weitere Entwidlung der Dinge hat uns recht gegeben. Die Stadt mußte ein weiteres, anderes Projett, eine Berbindung von Theater und Konzerthaus, vorslegen und diesem Projett stimmten wir zu, denn da ist die Mögständig und Angenthaus der Angentha licheit ber Benützung des ganzen Jahres gegeben. Die

wirtichaftlichen Betriebe

werden voraussichtlich in der Wahlagitation eine große Rolle spielen. Unsere städtischen Unternehmungen werfen rund 11½

schoben. Bugleich ift mit dem Erlaß dieser Order der Zaber- Geschene in einem Rüppurrer Lokal. Hier gorfall indirekt verurteilt. Denn der Oberst v. Keutter die Genossenschaftsmitglieder und deren Familien, sondern auch jie herauszuholen ist, an sich zu reißen. Die städtischen Betriebe dünken diesen Freundlich eingeladen. Trefspunkt nachen ließ das Militär weiter sich betätigen, weil er das Lachen mittags 1/2 Uhr an der "Großen Linde", Killisseldstraße.

Offendurg. bittige Ausbeutungsobjekte zu sein. Um den Städten die Strangulierung schmachaft zu machen, versucht man es, sie mit den "gemischt-wirtschaftlichen Betrieben" einzufangen. Unser Gaswerk wirtschaftlichen Betrieben" einzufangen. Unser Gaswerk wirt 600 000 Mt. Uederschuß ab. Da muß es doch geradezu als ein wahnwiziges Beginnen bezeichnet werden, sich solch eines Werkes entäußern zu wollen. 8 Uhr in Saslach am Bahnhof. Die Beiterfahrt wird an dies Man hat zwar folche Pläne als nicht bestehend bezeichnet, daß jem Ort bom Bezirksfahrwart bekanntgegeben. Die Bezirksleis aber solche Bestrebungen im Gange waren, daran ift nicht zu zweifeln. Dasselbe ist beim Glektrizitätswerf der Fall. Nuch hier ist es unsere Aufgabe, dahin zu wirken, daß das Wert in städtischem Besitz bleibt. Auch bei Beteiligung der Stadt an einer Ueberlandzentrale muß darauf gedrungen werden, daß der Ausbau des Ortsnetzes und die Versorgung der Stadt mit Licht und Energie bon der Stadt selbst betrieber wird. Unfere

Strafenbahn

vurde im Jahre 1903 angefauft. Sie war damals viel teuer, sie rentierte schlecht und ersorderte erhebliche Zuschüffe. Dazu war noch das Waterial miserabel und die Bezahlung des Berfonals ebenfo, auch war die Linienführung eine follechte, ganze dichtbevölferte Stadtteile waren ohne Straßenbahmer-bindung. Dazu kamen dann noch die Fehler der Stadtberwaltung. Man war auf bem Rathause zu ängstlich, man nimmt dort einen ganz mertwürdigen Standpunkt ein. Auf dem Rathause geht man erst an den Bau neuer Linien heran, wenn klipp und klar sich berechnen läßt, daß sich die Linien rentieren. Aus diesen rückkändigen Anschauungen resultiert es, wenn die Bororte noch seine Berbindung haben. Sin Beispiel, wie gearbeitet wird, ist die Tatsache, daß z. B. die Linien durch die Rüppurrer Straße schon lange bewilligt ist, aber dis heute noch nicht das geringste getan worden ist, um sie zu bauen. Unssere Stadtverwaltung war in die ser Beziehung ihrer Aufgabe nicht gewach sen vollen. Diese Unsähigkeit, den Betrieb nach anderen Grundsäben zu leiten, man wohl auch hause geht man erst an den Bau neuer Linien beran, wenn ben Betrieb nach anderen Grundsätzen zu leiten, mag wohl auch der Grund gewesen sein, warum man die Straßenbahn wieder os haben wollte, warum man sie an eine gemischt-wirtschaftlos haben wollte, warum man sie an eine gentschiesellichaft verschächern wollte. Unsere Fraktion stimmte geschlossen gegen diese Kläne. Die Entwicklung der Straßenbahn nach den nunmehrigen neuen Berhältnissen und dem fortschreitenden Ausbau der Linien hat uns recht gegeben. Unsere Fraktion war die einzige, die geschlossen gegen jene Kläne auftrat. Alle anderen Parteien waren gespalten. Von Betignalishensten waren nur wenige gegen die Verschacken den Nationalliberalen waren nur wenige gegen die Berschacheung, der Fortschritt war, wie immer, auch gespalten, die einlugreichsten Fraktionsmitglieder dieser Partei waren für die Besellschaftspläne und auch das Zentrum war uneinig. Das Bürgertum muß es also uns danken, wenn wir 1913 eine ftarke, sozialdemokratische Fraktion auf dem Rathause hatten, denn sonst wäre heute die Straßenbahn verkauft. Lobend anerkannt

Bon 1/28 Uhr ist heute abend wiederum für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen Spielabend hinter dem Engländerplat. Es wird um zählreiches Erscheinen gebeten. Bei Regenwetter für Mühlburg und die Stadt gemeinsame Zusammenkunft im Nebenzimmer der "Wacht am Rhein", Ede Ritter- und Gartenstraße.

Diftriftsversammlungen in ber Gubftabt.

Heute abend 1/29 Uhr finden in den Nebenzimmern der Restaurationen "Luisenhalle", Ede Luisenund Morgenftr. und Schaufelberger, Ede Bilhelmund Winterftr. Distriktsversammlungen statt, wozu die Genoffen und Genoffinnen mit der Bitte um recht gablreiches Erscheinen freundlichst eingeladen sind.

r. Saatfartoffelichwindler in Rintheim. Bor einigen Jahren vertrieb ein Reisender in unserem Vorort für die Jirma A. Spittler-Arnstadt Saatkartoffeln, die auch prompt geliefert wurden. Auch dieses Jahr, im Februar hat derselbe Reisende hier Bestellungen auf Saatkartoffeln gemacht und dabei die Provision mit 50 Pfg. pro Zentner ingehaltene Mai sbezw. Stiftungsfest der hiesigen Bartel nagm innen würdigen Berlauf. Die gesanglichen Darbietungen des sehr am Herzen. Ihr Bestreben war, dem Vierordtbad nicht eintrasen, wurde bei der liefernden Firma angefragt, biesigen Arbeitergesangvereins, sowie die turnerischen Auführen und da stellte es sich heraus, daß eine größere Anzahl Leute einkaffiert. Da die bestellten Kartoffeln gur Saatzeit einem Schwindler jum Opfer gefallen find.

r. Touristenverein "Die Naturfreunde", Ortsgruppe Kairls-ruhe. Nächsten Sonntag, 10. d. M., findet die Eröffnungsfeier des am Kohlhof bei Altenbach im Odenwald gelegenen Mannheimer Naturfreundehauses statt. Die Ortsgruppe Mannheim, die immer zahlreich in unserem Hause bertreten war und eine tapfere Mitarbeiterin unserer Bestrebungen ist, soll nun sehen, daß sie in der Karlsruher Ortsgruppe treue Bundes-brüder besitzt und deshalb fordert die hiesige Ortsberwaltung die Mitglieder auf, sich möglichst zahlreich an der Eröffnung des Mannheimer Sauses zu beteiligen. Festfarten, die zur Be-teiligung ersorderlich sind, und gleichzeitig das Festprogramm enthalten, werden morgen, Freitag, abend im Lokal "Cam-brinushalle" gegen den Betrag von 20 Pfg. ausgegeben. Die Abfahrt erfolgt vom Saupibahnhof Karlsruhe nach Seidelberg, der Fahrpreis hin und zurück beträgt 2,40 Mf. Die Abfahrts-zeit wird im Bereinsanzeiger der Freitagsnummer befannt gegeben. — Von Geidelberg erfolgt eine Fuhmanderung, die dem Naturfreund sicher vollauf befriedigen wird, über den keinen Milafahbenpres Zollitzes Meiher Seiter Sieben schönen Philosophenweg, Zollstod, Weißer Stein, Schrifteimer Sof nach dem Koblhof. Zu diesem Feste werden außer dem Bertreter des Zentralausschusses Wien, Neichsvatsabgeordneter gebend, Und der Zwed ist, daß unsere Industrie und Gewerbe Karl Boltert, zahlreiche Bertreter der Ortsgruppen aus zeigen können, was sie zu leisten bemrögen. Außerdem wird Nah und Fern erscheinen. Das Fest verspricht einen äußerst durch die zu erstellenden Bauten reiche Arbeitsgelegenheit ge- genußreichen Berlauf zu nehmen und da so viele Naturfreunde genuhreichen Berlauf zu nehmen und da so viele Naturfreunde erscheinen werden, so dürfte es auch manches frohe Biederschn geben mit freundschaftlichen Erinnerungen an all die schönen Mit der Ausstellung sind einige weitere Bauten berbunden. geben mit freundschaftlichen Erinnerungen an all die schönen Reben der Ausstellungshalle, der Festhalleerweiterung und dem Aaturgenüsse, die die Naturfreunde gemeinschaftlich schon ge-Konzerthaus sollte auch ein neues Theater erstellt werden. Letz-nossen.

Grabener Linie wird, saut "Bad. Presse", bemnächst in der Wegienung "Haben Bestelle und ber Wegeichnung "Haben Bestelle gestellt geseichnung "Haltepunst Zeppelinstraße" und wird besonders sür den Arbeiterversehr in Frage kommen. Borerst sind 4 bezw. Halte in jeder Zugsrichtung in Aussicht genommen.

* Rahrungsmittelkontrolle. Im Laufe des Monats April 1914 wurden 3292 Kannen Wilch geprüft. Es wurden ferner nachstehende Nahrungsmittelproben an die gr. Lebensmittelprüfungsstation zur Untersuchung abgeliesert: Milch 21, Mahm 2, Butter 3, Butterschmalz 2, Kalmbutter 1, Gier 1, Honig 2, Wurft 6, Schweinesett 2, Kroiselbeeren 2, Aprisosen 2, Eadwaren 9, Olivenöl 1, Speiseis 6 und Limonade 10. — Be an fi an de t wurden- 1 Krobe Wilch als gewässert, 9 weger Die Gemeinnützige Baugenossenschaft veranstaltet am Millionen Gewinn jährlich ab. Es ist angesichts solcher Ueber- hohen Schmutzgehalts, 2 Butterproben, weil deren Bassergehalt immenden Sonntag einen Besuch der Garten stadt Rüp- jühisse eigentlich unbegreislich, wie der Gedanke überhaupt hat die sestgesetzte Maximalgrenze überschritten hatter auftauchen können, diese Werke zu veräußern. Die großen probe wegen hohen Schmutzgehalts, 1 Essignerve, weil sie reicht unter sachverständiger Führung. Hicke Mengen Gissigalchen entbielt, 1 Brobe Kirschwasser, weil

Rr. 10

und bie Maße b unferen fei feine Arbeitel

vom St

auch an

Für die Bet.=Ver

dmerali

peraliche

ann

Bruch

Macc

mac

Marte3(3)

Gemü

offen Pfd. von

Haus

- nur

1/1 Bfb.-Pafet

Eier-H

Bfund 4

3 Clock

Pfund

Gemü

Pfund .

Rari

fie als echtes feilgehalten wurde, in Wirklichkeit aber nur Rirfchwafferverschnitt darftellte. Wegen Uebertretung des Margarines gesetzes wurden 5 Sandler zur Anzeige gebracht, außerdem ge langten 10 Mildliefevanten zur Anzeige, weil fie Milch schmutzigen und berrofteten Kannen bersandten bezw. zum Teil Rannen an befeften Stellen mit Geife bestrichen hatten. Die Bochenmärkte wurden täglich kontrolliert und die Butter und Spargeln auf ihr Gewicht geprüft; ein Anlaß zu Beanstandung lag micht bor.

* Die Feuerwadje murbe gestern nach einem Unwesen in ber Neureuter Straße gerufen, wo ein Arbeiter mit Ausglühen von Kupferdraht beschäftigt war. Ein in der Nähe wohnender Tochnifer hatte irrtimlicherweise angenommen, es sei ein Brand ausgebrochen.

* Unfall. Beim Abbruch eines Schuppens in der Beiertheimer Mee fiel am 5. d. M. ein Former von hier ein Stockwert tief herab und zog sich einen Bruch des rechten Armes zu.

Beranftaltungen.

* Coloffeum. Gaftipiel Brangs Rolner Buhne. Am heutigen Donnerstag gelangt zum lettenmale der allabendlich wahre Lachfürme entfesselnde Militärschwant "Der Milionenrekrut" in Szene. Ab Freitag gelangt der dreiaktige burleske Kölner Schwant "Madame Knaster" zur Aufführung. Was hier an unglaublichen, köftlichen Berwicklungen und an Situationskomik gelistet wird, das ist das Tollste vom Tollen. Wie der unverwüstliche Tünnes zwei Schwiegermütter auf einmal hat, die ihm das Leben "vergolden", das muß man sehen und hören. Für ben Griesgram und Hypochonder gibt der bon Prangiden Buhne über 700mal bei stets ausverkauftem Sause aufgeführte Schwant die beste Medizin ab.

Neues vom Tage.

Tobesurteil.
Köln, 6. Mai. Das Schwurgericht verurteilte den Arbeiter Ernst Georg Teplass aus Danzig wegen Raubmords zum Tode und den Hausdiener Johann Kangette aus Magdeburg wegen Beihilse zum qualissierten Raub unter Einrechnung einer fürzlich über ihn berhängten Gesängnisstrase zu 12 Jahren 1 Womat Ruchtbaus, sowie 10 Jahren Shrverlust. Beibe und 1 Monat Zuchthaus, sowie 10 Jahren Sprverlust. Beide hatten am 26. November worigen Jahres die 78jährige Witwe Rafpar in Wiesdorf getötet und beraubt.

Konfurs Wertheim. Berlin, 6. Mai. Seute fand die erste Gläubigerversamm-tung im Konfurs B. Wertheim vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte statt. Der Konfursverwalter berichtete, daß den Pas-siven in Sobe von etwa 23 Millionen nur wenig mehr als 1½ Millionen Aftiba gegenüberfteben.

Eröffnung ber Bugra.

Leipzig, 6. Wai. Seute mittag fand in Anwesenheit bes Königs Friedrich August von Sachsen, des Prinzenpaares Jos hann Georg, sowie der Spipen der staatlichen und städtischen Behörden und einer großen Anzahl von Vertretern von Kunft und Biffenschaft die feierliche Eröffnung der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik statt.

Gelbitverftümmelung.

Bofen, 6. Mai. Wegen Beribummelung, Fahnenflucht und Breisgabe von Dienstegenständen hatte sich vor dem hiesigen Kriegsgericht der Musketier Hugo Kehler vom 46. Inf.-Reg. zu verantworten. Kehler war des Soldatenlebens überdrüffig, iodaß er nach einigen Tagen Dienstzeit davonlief. Unweit des nache bei Posen gesegenen Unterberg betrat er den Bahndamm, legte seine linke Hand auf die Schiene und ließ sich vont einem Auge drei Finger absahren. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 4 Monate Gesängnis, Ausstofzung aus dem Heere und Verseyung in die 2. Klaffe.

100 000 Francs verforen.

Baris, 6. Mai. Gestern abend verlor ein 80jähriges Fräu-lein in einem Autobus 100 000 Francs in Wertpapieren. Bis jeht waren die eingeleiteten Nachforschungen ohne Ersolg.

Dynamitexplofion am Panama. Reuhort, 6. Mai. Gine schwere Dhnamitexplosion ereignete sich nach einem Telegramm aus Panama in einem der Repuplik Panama gehörigen Dynamitmagazin. Aus noch unde-kannter Ursache erfolgte plöklich eine Explosion, durch welche acht Versonen getötet und 13 schwer verletzt wurden. Der Kanal felbft bat feinen Schatten gelitten.

gericht in Imberg (Bahern) die 26 Jahre alte Marie Met-ner aus Navenstung zum Tode verurteilt. Sie hatte ihren 5% Jahre alten unehelichen Knaben durch furchtbare

Seemannsstreif. Mighandlungen und Sungernlaffen langfam dem Tode nabe gebracht, ber benn auch eintrat, als fie bas Rind mit Absicht oam Sofa herunterstürzen ließ. Gewiß, es gibt für ein folches Berbrechen an einem unschuldigen, wehrlosen Rinde fein Bort der Entschuldigung, um so mehr, als die Verhandlung keinen Anhalt dafür gab, daß die Not die Triebfeder zu dem Verbreden war. Bir wollen uns über die Berurteilung zum Tode hier auch nicht weiter äußern, da die Stellung der Sozialbemostratie zur Todesstrase befannt ist. Was im vorliegenden Falle besonderen Anlaß zur Kritif gibt, ist die Tatsache, daß das Todesurteil über eine Hod sich wang ere gesprochen wurde, die 7½ Stunden nach dem Urteil Mutter wurde, indem sie abermals einem Rnaben bas Leben ichenfte. Es fann wirflich nicht anders als grausame Justiz bezeichnet werden, wenn man gegen ein Beib in einem solchen Zustande zwei Tage lang ber-handelt. Das bedeutet doch wahrlich auch die Gefährdung des Lebens des jungen Menschleins im Mutterleibe.

* Gin gefturgte Ordnungsfäule. Bor einigen Tagen berhaftete die Colinger Polizei den Kaufmann Frang Nar-mann wegen Unterschlagungen, deren Sobe noch nicht festfteht, die jedoch recht bedeutend fein follen. Narmann ftand an der Spipe der Zentrumspartei der Stadt Solingen, fpielte nebenbei eine große Rolle im katholischen Jugendverein und war auherdem Kaffierer der Solinger Ortsgruppe des Windthorst-bundes. Bei allen fatholischen Beranstaltungen stand Kar-mann mit an der Spike. Auch mühte er sich als großer Be-tämpfer der Sozisdemofratie erfolglos ab. Die Zentrumspresse, die bei ähnlichen Borgängen in anderen Parteien sich nicht genug entruften fann, fdweigt.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 6. Mai. Die Zeichnung auf die vierprozentige babifche Staatsanleihe von 1914 ift heute Bormittag gefchloffen worden.

Solgarbeiterftreif.

Langenölo, 6. Mai. Seit gestern Mittag ftreifen fast fämtliche fiebenhundert im Betriebe der Schlefischen Soldindustriegesellschaft beschäftigten Arbeiter aller Arbeits. zweige. Die Ursache des Streikes soll in Differenzen mit der Direktion zu suchen sein. Berhandlungen zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern find eingeleitet.

Die belgifche Arbeiterverficherung.

Brüffel, 6. Mai. Bie vorausgesagt, wurde der Antrag Durlach. (Sozialdem. Berein.) Freitag abend halb 9 um Sozialisten Sunsmans bezüglich der Altersrente "Schwanen" Ausschußsitzung. Vollzähliges Er des Sozialisten Hunsmans bezüglich der Altersrente bermorfen, es bleibt also bei einem Jahresfat von 365 Francs. Die Kammer nahm sodann den bereits einmal berätenen und vom Senat an die Kammer gurudverwiesenen Gefegentwurf über die Altergrente für die Berg arbeiter an und zwar wurde dabei im Prinzip beschlossen, daß bei vorzeitiger Invalidität der Bergarbeiter den Beweis seiner Arbeitsunfähigkeit und seine
Bedürftigkeit zu erbringen hat.

Berantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Le
nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Germann Kanter; für die Insere Bedürftigkeit zu erbringen hat. Bedürftigkeit zu erbringen hat.

Proteftftreit.

Betersburg, 6. Mai. Bum Broteft gegen bie Musfoliefung der Sozialiften aus ber Reichsbuma feiern hier einige Fabrifen und Drudereien.

Albaner und Epiroten.

Rom, 6. Mai. Sier liegen Melbungen über Bufammenftofe zwischen Albanern und Epiroten vor, die auf bei den Seiten viel Blutvergießen forderten. Die Saupt-macht der Albaner liegt augenblidlich vor Argyrofaftro, vas von einer ftarten epirotischen Garnison mit zahlreichen Ranonen und Mitrailleufen verteidigt wird. Die Gpi-roten wurden aufgeforbert fich gu ergeben, erklärten jedoch, daß fie fich eher felbft und die gange Stadt in die Luft iprengen wurden. Man erwartete einen Sturm ber MIbaner auf die Stadt. Doch bersuchen die Führer borerft noch zu verhandeln, ba ein Angriff allem Anscheine nach viele Opfer an Menschenleben fordern wird. Die Situation in Albanien ift angerft ernft.

Duraggo, 6. Mai. Die Regierung wurde gestern tele-graphisch benachrichtigt, bag 200 muhamedanische Albanier bei Sormove von den Epiroten gefangen genommen und in der orthodogen Kirche des Nachbardorfes Rodra lebendig gefreuzigt wurden. Die Rirde wurde barauf in Brand geftedt.

Bien, 6. Mai. Rach einer Melbung der "Renen Freien Breffe" aus Tirana wurden die albanischen Truppen bis füdlich von Korika zuruchgeschlagen. In Tirana Krämer. werben 10 000 Mann mobilifiert, und geben sofort in den Tag Rampf.

Duraggo, 6. Mai. Nordweftlich von Dibra haben ferbifde Truppenabteilungen bie albanefifche Grenge überdritten und auf albanefischem Gebiet einen Sohenruden mit Beiduten befett und befestigt.

Gin Broteft ber Pforte.

Konstantinopel, 6. Mai. Die Pforte übersandte ihren Botschaftern bei den Großmächten ein zweites Memorandum, welches eine Lifte neuer Berfolgungen der Mohammedaner seitens der Griechen enthält. Diese Berfolgungen sollen zumeist im Beisein der griechischen Militärund Zivilbehörden erfolgt sein. In dem Memorandum wird angeführt, daß 300 000 Wohammendaner auswandern mußten und daß die Pforte sich in großer Verlegenheit befinde, um für alle diese Unglücklichen zu sorgen. Das Memorandum besagt zum Schluß, in Mythilene herrsche die gleiche Lage und die Pforte hoffe, daß die Mächte bei der griechischen Regierung intervenieren würden.

Das Frauenstimmrecht im Oberhaufe.

London, 6. Mai. Bum erften Male wurde geftern abend im englischen Oberhause über bas Frauenstimmrecht debattiert. Es zeigte fich hier biefelbe Ericheinung wie im Unterhause, nämlich, daß in Sachen des Frauenstimm-rechts die Barteien gänzlich auseinanderfallen und daß Anhänger und Gegner des Frauenstimmrechts in allen Barteien gu finden find.

London, 6. Mai. Rad zweitägiger Beratung lehnten bie Lords heute mit 140 gegen 60 Stimmen ben von Lord Gelborne eingebrachten Gesetentwurf ab, ber benjenigen Frauen das Parlamentswahlrecht geben will, die das Kommunalwahlrecht bereits befiten. Dies ift bas erfte Mal,

Seemannsftreif.

Bilbav, 6. Mai. Dem Ausstande der Offigiere und Maschinisten der Handelsmarine in Bilbao haben sich deren Kollegen in Barzelona, Cijon, Santander, Sevilla und anderer Safen angeschlossen.



Vereinsanzeiger.

nen notwendig.
Offenburg. (Arbeiter-Radfahrer.) Heute abend halb 9
im "Zähringer Hof" Berfammlung. Bollzähliges Gr nen erwünscht. 850 Der Ortsgruppenleit

Masserstand des Rheins.

7. Mai

Schufterinsel 3.08 m, geft. 12 cm, Kehl 3.60 m, geft. 28 cm, Mannheim 4.30 m, geft. 18 cm

Celegraphischer Schiffsbericht der "Red Star Linie" Antwerven.

Der Postdampfer "Aroonland" der "Red Star Linie" Antwerpen ist laut Telegramm am 5. Mai wohlbehalten

Arbeiter-Gesangverein "Freundschaft Bulach.

Rommenden Conntag. ben 10. Dat, findet Unsflug nach Kandel zur Fahnenweihe statt, wozu unsere passiben Mitglieber freundlichst eingelaben fint Abmarsch punkt 1/47 Uhr bon ber "Krone" aus.

Berein z. Förderung d. Feuerbestattung in Bruchfal. Mitglieder-Sauptverfammluna

am Mittwoch, den 13. Mai, abends 81/2 Uhr, im Reftauran

Tagesorbnung: 1. Jahresbericht.

3. Borftandswahl.

4. Berichiedenes. Wir beehren uns die Mitglieder des Bereins gu blefer Ber-ammlung hoft. einguladen und bitten um gahlreiche Beteiligung. Bruchfal, ben 6. Mai 1914.

Der Borftand.

COLOSSEUM

Täglich 81/4 Uhr.

Prangs lustige Kölner Bühne.

Heute zum letzten Male: Der

Allabendlich fosende Lachsfürme!

Freitag u. folgende Tage Das Tollste v. Tollen!

Der Gipfel des Lacherfolges.

Morgen Beginn ber 4 wöchig. Hauptziehung b. Breuf. fiibb. Alaffenlotterie

856 174 000 Ereffer mit

Mk, 64½ Millionen Raufloje find noch erhältlich 1/8 1/4 1/2 1/1 Teil

25.- 59.- 100.- 200.-Ludwig Göß,

Großh. bab. Lotterieeinnehmer, Debelftraße 11 (b. Rathaus)

zurückgekehrt. Durlacher Allee 4.

Sprechstunden: 12-1 und 3-5 Uhr, Samstags: 854 8-9 und 12-1 Uhr.

Den schönften 664

Spargel u.

Werderplats=Markt bei ber Platatfaule

Shachtherflellung Bir haben die Berftellung

Stampfbeton zu vergeben.
Zeichnungen und Bedingunge liegen auf dem Geschäftszimme Ar. 22 unseres Berwaltungs gebäudes, Kaiserallee 11, III St zur Ginsicht auf, woselbst auc Angebotsformulare erhältt. sind Verschlossen und mit entsprecken der Ausschrift persehene Angebot ber Aufschrift verfebene Angeb wollen bis fpateftens Freitag ben 8. Mai b8. 38.,

bormittags 10 Uhr, bei uns eingereicht merben. Karlsruhe, ben 2. Mai 1914. Städt. Gade, Waffer- und Elektrigikätswerke.

Volks = Schuhreparaim 36 Waldhornstraffe 36

Ede Markgrafenstraße früher Bahringerstraße 11 liefert famtliche Arbeiten in bo fannt guter Qualitat. Herren-Sohlen und Absübe

Mart 3.00 Damen-Sohlen und Abfahe Marf 2.10. Auf jebe Reparatur fann ge wartet werben.

Derrenrad mit Freilauf, unter Garantie iehr billig zu berlaufen. Fr. Sainer, Dirschster. 25, 3. Stod, hinterb

Kinderliegwagen, zu b Marienftr. 38, 3. St. Bettstelle, eiferne, mit il Schützenstraße 7, 4. St., red

Drucksachen" Ede Merder- u. Marienftr. Buchbruderei Bolesfrem

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

halb 9 libr ihliges Eric nd half 9 ihliges Eric

gruppenleiter Partei, 2 ermann Ra die Inserati

m, geft. 23 cm m, geft. 16 cm Star Linie"

indicate

nweihe eingelaben fin eftattung

im Restaurani

gu biefer Ber-he Beteiligung. ritand.

Bruch-

Maccaroni

\$6. 28 \$fg.

Maccaroni offen

bide 30 pfg.

bunne 36-фfg.

Maccaroni

n 1/2 26= u. 1/1 26=Paketen

Bfund 40, 45

und 55 pfg.

Cierftifte 65 pfg.

Martes Gloden 76 A

Gemüse-Rudeln

offen 32 Pfg. un

hausmacher

- nur in Patet -

1/1 Bfb. 40 Bfg.

Feinste

Cier-Hausmacher

in 1/2 tt. 11. 1/1 tt. Pateten

18 fund 45, 55

und 65 \$fg.

36locken-Hudeln

Pfund 76 Pfg.

Maccaroni

(Minfcheln) Pfund 32 Pfg.

Gemüse-

ühne.

me!

fellung. erftellung 1 hächten ergeben. Bedingung jögäftszimn lee 11, III Si woselbst au erhältt. fin it entiprecien dene Angebote ns 798 Nai ds. Is., 0 Uhr, merben. 2. Mai 1914. Saffer: und iwerfe. reparatur trape 36

nstraße straße 19, beiten in be ualität. end Abside ind Abfähe 10. t fann geben. 741 rad

Barantie fehr Fr. Hafner, tod, hintern en, gebr. ift Gt. 845 ge, mit Rojerfanfen.

annkuch & @ G. m. b. H. Cden bakannten Verkaufsstallen. en fertig Itsfreund.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Inteilnahme an dem uns o ichweren Berluste unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers, Reffen und Onkels

Franz Schaaf

und die reichen Kranzspenden, welche uns in so hohem Maße von allen Seiten zuteil geworden, sprechen wir unseren tiesempsundenen Dant aus. Besonders gedantt sei seinem Hern Chef der Firma Rombach, seinen Arbeitskollegen, der Tischgesellschaft zur Bavaria, seinen Freunden und allen denen, welche ihn während seiner langen Krankeit besuchten, Schwester Marie vom Städt. Krankenhaus sei für die liebebolle Pflege uch an biefer Stelle gebacht.

Rarldruhe, Sasbach, Strafiburg, 6. Mai 1914. Die tieftrauernben Sinterbliebenen:

Familie Schaaf Berta Schaaf, geb. Kiftner Matilbe Walter, geb. Schaaf Abam Walter Marie Wenel, geb. Walter Joseph Wegel.

Dankjagung.

Filr die vielen Betweise herzt. Teilnahme, sowie für die ehrenvolle Begleitung seiner Rameraden des Bet.-Bereins und Holgard.-Berbandes anlählich unferes schwerzlichen Berlustes spreche ich hiermit allen unferen berglichen Dant aus.

3m Ramen ber trauernben Sinterbliebenen E. Tschumi.

Gewerkschafts = Kartell Rarlsruhe.

Am Donnerstag, b. 7. Mai, abends halb 9 Uhr, in der "Gewerkschaftszentrale"

ertreter-

Sanere Angelegenheiten. 2. Abrechnung bom 1. Quar-

Stellungnahme zu ben Wahlen ber Arbeiter-Ber-treter b. Berficherungsamt. Um bollgabliges Ericheinen der Bertreter ersucht

Die Rartellfommiffion.

verlaufe ich Nuitsstraße 20 von 7 bis 1 Uhr prima Qualität Maftfutfleifc, eigene Maftung, à Pfd. 68 Pfg.

Wilhelm Neck, Melfereibefiger. 851

Bol. Bertifoto, Tompl. Bett 25 u. 80 Mt., Waschfommobe 12 Mt., Rüchenschrant 10 Mt., Pfeiler-und andere Kommoben, Regula-Ludwig Wilhelmftr. 18, Sof

Sonder-Preise

Donnerstag

Freitag

Handschuhe

Damen-Stoff-Handschuhe

Zwirn-Trikot mit 2 Druckknöpfen Paar 0.40 Leinen-Imitation mit weissem Einfass Paar 0.55 Zwirn-Milanese, moderne breite Raupe Paar 0.85 Milanese, Marke "La Reine", solide Qualität . . . Paar 0.95 Halbselde-Trikot, sehr elegant Paar 1.10 Fil de Perse, Seide plattiert, Doppelspitz. Paar 1.45

Lange Stoff-Handschuhe

Leinen-Imitation, Musquet. . . . 8 Knopf lang, Paar 0.80 Zwirn-Trikot, Musquet. 12 Knopf lang, Paar 0.95 Zwirn-Milanese, Musquet. 12 Knopf lang, Paar 1.50 Halbseide, Musquet. 8 Knopf lang, Paar 1.45 Seide, plattiert, Musquet. 12 Knopf lang, Paar 1.65 Reine Seide, Musquet. 12 Knopf lang, Paar 1.95

Hermann Tietz

Dauptmartt: In ber Fijchmartihalle hinter bem ftabt. Bierorbibab am Donnerstag nachmittag von 31/2 bis 7 Uhr und Freitag vormittag von 8 bis 11 Uhr. Bilialmärtte: Durch ben Bertaufer Bipf.

Städt. Schlacht= und Viehhofdirektion.

beim alten Bahnhof

in Goodjerwelf-

4 S. D. 196 3./14. Am Sonntag, den 3. Mai, abends 5 Uhr, wurde im Durlacher Wald beim Rillisfeld gegen zwei junge Mädchen von einem Unbekannten ein Angriff unternommen. In Folge Gegenwehr der Mädchen, und da auf deren Schreien Hülfe kam, ging der Täter flüchtig.

Weststadt: In der Sossenstraße 96/98, am Donnerstag vormittag bon 9—11 Uhr und nachmittags von 3—6 UhrOststadt: In der Georg-Friedrichstraße am Freitag vormittag bon 8 bis 11 Uhr.

Rarlsruhe, den 6. Mai 1914.

Seschreibung desscleben: 24—25 Jahre alt, 1,70 bis 1,75 Meter groß, untersetzte Gestalt, blondes Hanzug, grauen weichen Filzhut der Länge nach eingedrückt, schwarze Schnürschuhe.

Der Täter hat unter Umftanden Krahwunden an Hand und Gesicht. Kragen und Krawatte wurden ihm beim Kampf aufgerissen.

Anhaltspunkte über die Person des Täters an mich ober die Kriminalpolizei erbeten. Karlsruhe, den 6. Mai 1914.

Der Großh. Staatsanwalt IV.

pradrgarten. Morgen Freitag, ben 8. Mat, 1/14 Uhr nachmittags

Militär-Konzert

Feldart.-Reg. Großberzog (1. Bad.) Ar. 14. (Leitung: Rgl. Mufilmeister R. Granzau).

| Inhaber bon Stadtgarten-Jahrestarten Programm 10 Pfennig.

Sesunder Apfelmost-

Ersatz

Heinens

Mostextract

Millionen Litern gerrunken Herstellg.te 6 Pig.ltr. Ueberall zu haben.

ZIRPIUN

Küchenkäfer aller Art
tötet sicher

Zirpilin.

Kein Betäubungsmittel,
die Tlere trocknen zur
Schuppe ein; Erfolg garantiert. Streudose ...

-60, Kilopacket ... 4.50.
In haben in apoliteten u. Bregerien.

Die Mufitabonnementstarten haben Giltigfeit. Die Gintrittstarten berechtigen nur gum einmaligen Gintritt.

Sparsamkeit

bekömmlichen Hausgetränkes

(Apfelmost-Ersatz) aus

Versuch

überzeugt!

- dieser Marke

Glotzer, Markgrafenfir. 3.

Damen-Stiefel moderce Form, Lack-kappe, Derbyschnitt, 86/42, . . . nur 4.95 Damen-Kalbschuhe Derbyschnitt, neueste Form, 36/42, nur 3.95 die Bereitung eines gesunden

Wichsleder-Zugstiefel, kräftige, grosser Posten, Grösse 40/47 . . . nur 5.50

unerreicht billig.

Wichsleder-Kinderstiefel, grosser Posten Gr. 23-25 26-28 29-32 33-35 36-39 2.50 2.95 3.50 3.95 4.95

Braune Sandalen kräftig gearbeitet, genähter Boden . Gr. 24-28 29-32 38-35 36-40 41-46

1.95 2.50 2.75 2.95 3.50

Sandalen, billigere, gestiftete Grösse 24-29 1.50 Grösse 30-35 1.75

Inh.: Fr. W. Hacker,

16 Kriegstrasse 16 (beim alten Bahnhof).

Prannkucha

Zwetschen Pfund 28, 32

und 36 Bfg. extra großstüdige Frucht

18fb. 45 u. 50 s Zwetschen

Pfund 55 Pfg

Plochina-Zweischen - in Pateten -Batet 40 1.50 3

Dampfäpfel Bfund 62 Bfg.

Birnschnitze \$fb. 25 \$fg.

Californifche. Pfirsiche und Birnen 19 pfs. 70 pfg.

Aprikosen Pfund 90 Pfg. und Dr. 1.20

Feigen 828 Pfund 30 Pfg.

Mischobst prima Mijchungen —

18fb. 32 u. 40 s feinstes ohne Stein Pfb. 60.9

annkuch & @ In den bakannten Verkaufsstellen



Baden-Württemberg

HSSIGH HILLIGHT

Beginn: Donnerstag, den 7. Mai 1914.

Kopfkissen-Bezüge

Kopfkissen, kräftige Qualität, 75% mit Hohlsaum oder glatt 95%
Kopfkissen, mit Klöppel-Ecken 1.35
Kopfkissen, beste Stoffe, mit 1.65
Kopfkissen, vorzügl. Verarbeitg. 1.95
Kopfkissen, mit Handstickerei 2.25 und Hohlsaum 2.75
Paradekissen, schöne Aus- 1.85

Tisch-Tücher

Tischtücher, 110/200 cm, kräft. 1.45
Tischtücher, ca. 180/160 cm, 2.90 Sternmuster 3.40
Tischtücher, 180/160 cm, vorzügl. 3.75 Qual., Halbleinen 4.75
Tafeltücher, la Qualität, ca. 130/225 u. 160/330 cm 8.50 6.50
Tischzeug, la Hableinen, Stückware, ca. 115 u. 180 cm br. 1.95

zum Aussuchen jedes Stück 25%

Damen-Hemden

Damen-Hemden, Ia Renforcé 1.35
Damen-Hemden mit breiter 1.65 Stickerei 1.85
Damen-Hemden, vorzügl. Ren- forcé, modern bestickt 2.45 1.95
Damen-Hemden, eleg. Stickerei 2.35 mit Bandgarnitur 2.65
Damen - Hemden, elegantes 3.25 Wiener Genre 4.25

Stickerei-Röcke, e'eg. Ausführung jed. St. 4.75 3.25 1.95

Bett-Damaste

Damaste,	weiss, ca	. 130 cm	breit	78
		Mete	r 95	100

Dama ca,	aste, w 130 cm	eiss, w	eiche Mtr.	Qual., 1.35	1	.10
Dama ca.	aste, we	eiss, m.	Seider	nglanz	1	45

	ca. 130	cm l	oreit.	Mtr.	1.90	1.65	L	.40
D	Streif.,	e, v	veiss 180	, mi	t eleg. breit	farb. Mtr.	1	.35

130 cm	breit,	Mtr.	1.50	1.35	1.05
Negligé	- Dam	naste	gute	Qual.	A9.

Stickereien vorzügl. Schweizer und Plauener Erzeugnisse ::

Posten 55	Posten A II	9	5
Madapolam-Doppels Coupons à 4 ¹ / ₂ Me	toff-Festor	45.	Mada

Posten 35 Posten 75 polam-Stickereien u. Einsätze, Coupons 1 25 4,10 Meter 4.50 2.45 2.25 Schweizer Roben-Sliekereien und Einsätze Coupons à 4,10 Mtr. 3.75 3.25 290

Ein Posten

feinfädiges Gewebe ca. 82 cm breit

Maco-Tuch imit. h

Beffücher

Kopfkissen-Bezüge

mit Stickerei, Hohlsaum,

suchen . . . jedes Stück

oder bestickt, zum Aus-

Bettücher, Ia Crétonne, ca. 210 cm lang 2.25 1.95
Bettücher, halbleinen, ca. 210 2.45 bis 220 cm 2.95
Bettücher, halbleinen, mit Hohlsaum ca. 220 cm lang 3.45
Bettücher, Ia. halbleinen, vor- zügliche Qual., ca. 220 cm lang 4.50

Ober-Betfücher

Ober-Bettücher, ca. 250 cm 3.25 lang, mit Stickerei . . . 3.45

Ober-Bettücher mit Klöppel-einsatz, imit., ca. 250 cm lang 4.50

Ober-Bettücher m. Klöppelspitz. 5.50 imit. u. Fältchen, ca. 250 cm lang

Bett-Bezüge

Bettbezüge, farbig, Ia. Cattune, 3.75 ca. 180 cm lang 4.25

Bettbezüge, rot, Ia Damast, 4.75 ca. 180 cm lang 5.50

Bettbezüge, weiss, Ia Damast, 3.75 ca. 180 cm lang . 5.50 4.50

Servietten

Servietten ca. 55/55 cm	¹/₂ Dtzd. 1.45
Servietten ca. 60/60 cm	¹/2 Dtzd. 2.75
Servietten ca. 65/65 cm	. 1/2 Dtzd. 4.25 3.25

Handfücher abgepasst

Handtücher, farbig 1/2 Dtzd. 1.95 1.75 95 A

Handtücher, weiss Jacquard ca. 42/110 cm, 1/2 Dtzd. 3.75 2.45

Handtücher, weiss Gerstenkorn, Jacquard, ca. 50/120 cm, ½ Dtzd. 4.45

Gläser-Tücher

Gläser-Tücher, halbleinen kariert ½ Dtzk. 1.75 1.45

extra schwer 1/2 Dtzd. 2.65

Landrupf 975

daunenreich

Gläser-Tücher, grau

Gläser-Tücher

to 1.60

₹ 2.25

Damen-Beinkleider

Control of the latest and the latest	the same of the last
Damen-Beinkleider mit Feston oder Stickerei 1.50 1.25	954
Damen-Beinkleider mit Bogen oder Stickerei 2.45 2.25	1.85
Damen-Beinkleider, elegante Wiener Genre 3.25	

Garnituren

1	Garnitur Hemd u. Beinkleid elegante Wiener Genre	5.85
	Garnitur Hemd u. Beinkleid hochelegante Stickerei	
100	Garnitur Hemd u. Beinkleid elegante Mull-Stickerei	

CONTRACTOR OF THE PARTY OF THE	
Damen-Nachthemden, kräf- tiger Stoff mit Stickerei 2.71	5
Damen-Nachthemden gediegene Ausführung 3.4	5
Damen-Nachthemden m.reich. 4.30 Stickerei u. Bandgarnitur 5.75	

Nachthemden

Cretonne, ca. 82 cm	stark- breit.	und f	feinfädig 58 50	42
Renforcé, ca. 82 cm	eleg. W	äsche- Mtr.	Qualität 70 58	48

Halbleinen, fein- und starkfädig ca. 82/84 cm breit, Mtr. 95 70	52
Halbleinen, beste Marken ca. 150/160 cm br. 1.85 1.65 1.35	
Reinleinen, Rasenbleiche	

Total Control of the	
Flock-Croisé, weiss, vorzügliche Qualitäten Mtr. 85 65	AE
Qualitäten Mtr. 85 65	40
Bettuch-Biber, ca. 150 cm breit Mtr. 1.50 1.35	
Mtr. 1.50 1.35	30

Landrupf 250

Beachten Sie die

in meinen

Spezial-Schaufenstern auf der

Lammstrasse.

jeder Meter

Hemden-Tuche

Hemden ca. 82	-To	breit	kräfti	ge War Mtr. 3	re,	28
Cretonn ca, 82	e, cm	stark- breit.	und . Mtr	feinfäd	ig 50	42

ca. oz cili brei	16 Mtr. 70 38	
Macco-Tuche, Marke, ca.82cm	feinste Hemden- breit Mtr. 95 85	65

Halbleinen

ca. 82/84 cm	breit, Mtr. 9	5 70	52
Halbleinen,	beste Marker br. 1.85 1.65	1 25	95
ca. 160 cm	Rasenbleiche breit . Mtr.	2.75	2.4

Diverse

lock-Croisé, weiss, vorzügliche Qualitäten Mtr. 85 65	45
ettuch-Biber, ca. 150 cm breit Mtr. 1.50 1.35	
almue	00

8 690

840

kräftige Qualität, Meter 1.30

Aussteuer-Haus

Landrupf 925

daunenreich

die oberste danzielle Seit dersprochen fe

d nun stelle i utsigen Klinika keben werden, utsigen!"

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Rarlsruhe at Dr. Co und ftellte

50

Majtatt, 2

mmlung.

110.10

· Größins merstag, 7 wen" ein b penosse mög

· Woffing en, feiert , bei weld Genoffen ablichft zu Festes ift

en letten ntjadje auf bren ift. -Jahresber tichen Zen n Fürsorge Land und regte hierk de Fürforge n ebenfalls aussännse z iei, wenn fi io engem &

In der sich

n 11. a. Geh. d Delan W be die Tä te aus beler * Freiburg dens, der fi untheitsfälle ndesversamn bertreten Bereins, R it zeigte, wie itglieder, ung t 8000 Mit. 1 rde zum 1.

her Gierma — Fleifdy reise für Och dageres Schwe men Abschlag * Bliff, 1. Stäbitifd

en einen Ant

enversicherun

gaben die hrheit der L Borlage. * Rene Gr s preußische vahrung bor en. Danach r, fondern litellen bor für die Aus

glichen. * Gefcäfts ufe des Moi t einer Ver ar- und Riff rd die letter Geschäftsau edigen 1167 mme bon 21 4 698 Wet. * Salvarfar

arjanfvage

na 8 MT. Herg rd. Diese h 6 Bertriebspr herring des Wittel wir nen Anhänger läufig, daß a R. 11 000 M imen wir an ibt fich, daß 200 000 M twird die Stiel hat ein